

JAN WELLEM



Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

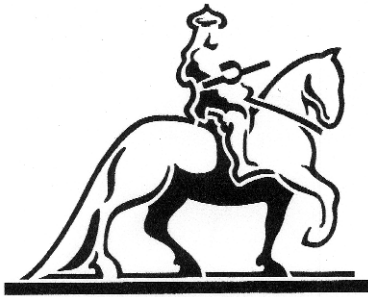


Ihr Partner für kulturellen
Hochgenuss in Düsseldorf.

www.sskduesseldorf.de



Stadtparkasse
Düsseldorf



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der
Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
www.aldeduesseldorfer.de

85. Jahrgang Heft Nr. 1 Februar bis April 2010

Inhalt	Seite
Zum Geleit	1
Stadtgeschichte	
Andreas Achenbach zum 100. Todestag	2
Norbert Burgmüller zum 200. Geburtstag	4
Die ersten Straßenlaternen	5
Kultur	
Österliche Bräuche	6
Jubiläum	7
Neue Bücher	8
Stadtgeschehen	
Ehrungen Edmund Spohr und Dieter Ziob	10
Das kleine, große Dorf an der Düssel	11
Archäologische Funde in Kaiserswerth	12
Der Schatz vor unserer Haustür	13
Ideen einer Stadt	14
Jahresversammlung 2009	16
Unsere Veranstaltungen	17
Mundart	
Mundartliche Begriffe	19
Aktivitäten unserer Gesellschaft	
Alde stiften Stele für Industriepfad	20
Umweltschutz in Düsseldorf	21
Jahreskommers 2009	22
Düsseldorf Marketing & Tourismus	24
Alle Jahre wieder	25
Martinsessen / Gedenkgottesdienst	26
Mitteilungen unserer Gesellschaft	
Zuwendungen / Spenden	27
Geburtstage / Archiv u.a.	28
Impressum	28

Leeve Alde, leeve Läser!

Es wird vom Winterbrauchtum, vom Sommerbrauchtum und vom Brauchtum überhaupt gesprochen.

Unter Winterbrauchtum versteht man im Rheinland, in Sonderheit in Düsseldorf, den Karneval. Dass Karneval Brauchtum ist, steht außer Frage. Gleiches gilt auch für das Schützenbrauchtum, in dem das Schützenwesen gepflegt wird. Der Brauch des karnevalistischen Feierns hat seinen Ursprung in der Einläutung der Fastenzeit, vor der man noch mal richtig auf die Pauke hauen konnte, drei Tage lang vor Aschermittwoch. Dass sich daraus der Karneval auf einen großen Teil der winterlichen Jahreszeit ausgedehnt hat und warum, ist eine andere Frage. Er wurde zum winterlichen Brauchtum nach der Weihnachtszeit.

Aber Karneval im Herbst, im November, vor Weihnachten, das passt nicht. Das war nie (der) Brauch, nie Brauchtum. Mr kann och all dat öwerdrieve. Yäs, wi känn dat! Aber müssen wir das? Mott dat sin? Wird damit nicht der tiefere, der befreiende Sinn des Karnevals und damit das Brauchtum degradiert?

Die Schützen marschieren in der sommerlichen Jahreszeit, wie es Brauch war und ist. Sie feiern ihr Schützenfest, ihre Kirmes, ihre Kirchmess. Und keiner denkt an eine Verlängerung der Schützenzeit, etwa bis zum 11.11., um dann nahtlos an eine verfrühte Karnevalszeit anzuknüpfen. Und dennoch bleibt das Kirmesfeiern geliebtes Brauchtum mit christlich-religiösem Hintergrund.

In unserer Gesellschaft gibt es auch Gruppierungen, die mit Karneval in der Dauerfeierform, aber auch mit dem Schützenwesen nichts am Hut haben, die (vielleicht) mal an einer Karnevalsveranstaltung teilnehmen oder mal aufs Schützenfest gehen, ohne Karnevalist oder Schützenfan zu sein. Sind die deshalb anomal?

Diese Gruppierungen haben auch Gewohnheiten, Traditionen, die sie pflegen. Diese Gruppierungen sind sicherlich auch Bestandteil unserer Kultur, Bestandteil der Traditionspflege in unserer Gesellschaft, allerdings ohne eine zeitliche Fassung, nicht auf eine Jahreszeit festlegbar, eher zeitübergreifend, eine wesentliche Säule unserer Gesellschaft. Winterbrauchtum, Sommerbrauchtum, Traditions- und Kulturpflege - drei tragende Säulen, drei wesentliche Bereiche unserer bürgerlichen Gesellschaft, jeder Bereich für sich und für Alle unverzichtbar...

Wir sollten uns der Wurzeln unserer Brauchtümer bewusst bleiben und unsere Kultur und die guten Traditionen pflegen, damit mögliche Auswüchse vermieden werden.

Lommer dodröwer nohdenke!

Üere Baas

Titelseite: Düsseldorf - vom Winter zum Frühling
Foto: Rolf Purpar





Andreas Achenbach zum 100. Todestag

Am 1. April 1910 verstarb in Düsseldorf der deutsche Landschaftsmaler der Romantik und Marinemaler Andreas Achenbach, der ältere Bruder von Oswald Achenbach (1827-1905). Beide Künstler, sie waren Professoren der Akademie, werden der Düsseldorfer Malerschule zugerechnet. Andreas' Thema der Landschaftsmalerei waren vor allem Seestücke; Oswald konzentrierte sich auf die Landschaft Italiens. Das "A und O der Landschaftsmalerei" nannte man scherzhaft die beiden Brüder. Die Künstler ruhen in Ehrengräbern auf dem am 1. Mai 1884 eröffneten Nordfriedhof.

Andreas wurde als Sohn von Hermann Achenbach und seiner Frau Christine Zilch am 29. September 1815 in Kassel geboren. Wenig ließ darauf schließen, das aus der Großfamilie (zehn Kinder) zwei für das 19. Jahrhundert bedeutende Maler hervorgehen würden. Vater Achenbach war zunächst Bier- und Essigbrauer, zwischendurch Gastwirt in Düsseldorf und später Buchhalter. Die Familie lebt zunächst in München, ab 1823 in Düsseldorf.

Mit zwölf Jahren (Mindestaufnahmealter) besucht Andreas die Akademie, wo er sich einige Jahre mit Heinrich Kolbe (1771-1836), später mit Wilhelm von Schadow (1789-1862) und Johann Wilhelm Schirmer (1807-1863) herumquälen musste. Der Schüler entwickelte seine eigene Maltechnik und hatte die Freude, eines seiner ersten Bilder auf der Ausstellung des 1829 von Schadow mit begründeten "Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen" zu verkaufen. Weitere Bilder brachten Erfolge, die ihm 1832/33 mit seinem Vater ausgedehnte Reisen nach Amsterdam, Rotterdam, Scheveningen und Riga ermöglichten. Er fand die Gelegenheit zu Studien der alten holländischen Landschaftsmaler (Jacob Izaaksoon van Ruisdael (1628-1682), Allert van Averdingen (1621-1675)), zu denen sich der junge Mann begeistert hingezogen fühlte. Am Ende dieser Reise malte er überwiegend Seestücke, in denen er sich künstlerisch mit dem Erlebnis von Meer und Küste auseinandersetzte. In Düsseldorf besuchte er dann wieder die Schirmersche Klasse.

Das von den Historienmalern geübte System, möglichst lange die Ateliers zu behalten (max. neun Jahre), wurde auch von den Landschaftsmalern nachgeahmt. Die Reibereien zwischen "Ostländern" und "Rheinländern" veranlassten Achenbach, zusammen mit Alfred Rethel (1816-1859) grollend die Akademie zu verlassen (siehe JW 4 2009/2010 A. Rethel zum 150. Todestag) und nach Frankfurt am Main zu gehen.

Der Pseudo-Idealismus (unechtes Streben nach Verwirklichung) der deutschen Romantiker prägte Achenbachs frühe Werke. Der Umzug nach München zu Louis Gurlitt (1812-1897) gab dem jungen Talent eine entscheidende Wende, er wurde zum Gründer des deut-

schen Realismus. Hier malte er die Bilder "Hardanger Fjord", 1835, und "Seesturm an der norwegischen Küste", 1836, nach den Eindrücken seiner Reisen 1835 nach Dänemark, Norwegen (nochmals 1839) und Schweden. Ende 1836 war er allerdings auch in den Bayrischen Alpen und in Tirol ("Gebirgslandschaft", 1866). Von 1843 bis 1845 hielt er sich in Italien auf, in der Campagna und auf Capri (Aquarelle "Aetna" und "Monte Pellegrino"). In Rom trat er zum Katholizismus über. 1846 kehrte er nach Düsseldorf zurück.



Andreas Achenbach
zeitgenössischer Stich
zum 80. Geburtstag 1895

Achenbach malte immer wieder Motive der nordischen Meere und entwickelte sich so zu einem Seemaler par excellence (Bilder: "Norwegische Landschaft" und "Untergang 'Der Präsident'", beide von 1838; "Ufer des zugefrorenen Meeres", 1839; "Am Meeresstrand", 1852; "Niederländische Landschaft", 1865; "Holländischer Hafen" und "Im Hafen von Ostende", beide von 1866; "Leuchtturm bei Ostende", 1887; "Fischkutter", 1896). Ein verschollenes Meisterwerk, "Der Schiffbruch" von 1837, tauchte im letzten Jahr in Südamerika auf.

Es sind aber auch viele ansprechende Bilder des Malers aus der näheren Umgebung Düsseldorfs hervorzuheben ("Die alte Akademie in Düsseldorf", 1831; "Die Kirche von Schwarzrheindorf", 1839; "Erftlandschaft", 1866; "Westfälische Wassermühle", 1869). Als Figurenmaler betätigte sich Achenbach erfolgreich (holländische Fischer, kath. Gottesdienst in St. Lambertus), auch Porträts von "Vater Hermann Achenbach", und "Mutter Christine Achenbach geb. Zilch", beide von 1834, sind sehenswert.

Aufgrund seiner intensiven Maltätigkeit, hat er nur wenig Schüler ausgebildet. Zu diesen gehören sein zwölf Jahre jüngerer Bruder Oswald und Albert Flamm (1823-1906). Entsprechend der wachsenden Schnelligkeit, mit der Achenbach arbeitete, entwickelte sich seine Malweise zu immer größerer Breite. Während seine ersten Werke eine fast miniaturartige Feinheit der Ausführung zeigen, weisen spätere Bilder die malerische Wirkung einer breiten Pinselführung mit starkem Impasto (dicker, ungleichmäßiger Farbauftrag) auf.

In Düsseldorf war Achenbach Mitglied zahlreicher Vereine, die zum künstlerischen Leben der Stadt gehörten (darunter auch der am 11. August 1848 von 112 Künstlern gegründete Verein "Malkasten", der sein Domizil im Jacobi-Haus hatte, das er am 31. Mai 1860 kaufte). So heißt es 1856 in einer Zeitschrift: "Beide Brüder sind vornehmlich das belebende Prinzip der Gesellschaft (des "Malkastens"), sie sind lebensfroh, witzig und erfreuen sich einer beneidenswerten Unabhängigkeit".

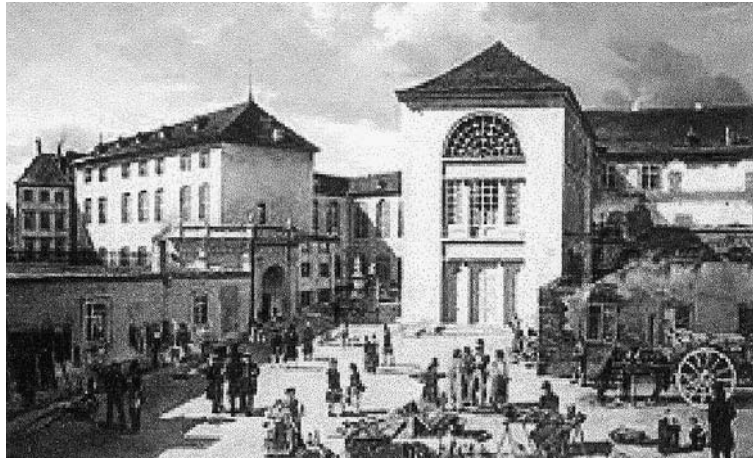
Als die Bebauung des Gartens des ehem. Großherzoglichen Rats Georg Arnold Jacobi (1768-1845, Ehrengrab



auf dem Nordfriedhof) anstand, kauften Andreas Achenbach und Alexander von Sybel mit eigenen Mitteln 1861 den Besitz auf, um den Malkasten mit Garten für die Düsseldorfer Künstlerschaft zu erhalten.

Die beiden Brüder Achenbach residierten wahrlich als "Malerfürsten" in Düsseldorf und umgaben sich mit den Spitzen der städtischen Gesellschaft aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Hier fanden sie die besten Auftraggeber. 1902 bekannte Kaiser Wilhelm II. bei einem seiner seltenen Besuche im preußischen Rheinland (anlässlich der großen Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung) neidvoll: "Überhaupt Düsseldorf. Da komme ich nicht gern hin. Da jubelt man den Künstlern lieber zu als mir".

Andreas Achenbachs Atelier und Wohnung entsprachen dem Stadtpalais eines Adligen. Er hatte zuvor auf der Schadowstraße den großbürgerlichen Salon vom langjährigen Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie, Wilhelm von Schadow, übernommen. 1885 wurde Achen-



„Die alte Akademie in Düsseldorf“, 1831
Kunstmuseum Düsseldorf

bach von der Stadtverordnetenversammlung zum Ehrenbürger ernannt.

Als Achenbach zu Grabe getragen wurde, war halb Düsseldorf auf den Beinen. Vom aufgebahrten Künstler im Haus des Künstlervereins "Malkasten" an der Jacobistraße konnte die Bevölkerung Abschied nehmen.

Spuren in Düsseldorf: Das Ehrengrab auf

dem Nordfriedhof zeigt ein hohes, steinernes Kreuz auf einem niedrigen Sockel mit Namen und Lebensdaten des Toten; davor sitzt zur linken ein Engel, der sein Gesicht auf die rechte Hand stützt, in der linken Hand hält er eine nach unten gerichtete Posaune als Zeichen des Erlöschens der menschlichen Stimme im Tode.

Bilder: "Die alte Akademie in Düsseldorf" von 1831 und "Hardanger Fjord" von 1835 in unseren Museen.

Achenbachstraße in Düsseldorf zwischen Rethelstraße und Grafenberger Allee.

Lothar Pioch

Ihr zuverlässiger Partner

Ihre Stadtwerke Düsseldorf AG.

<p>Strom · Erdgas · Fernwärme Trinkwasser · Entsorgung Energiedienstleistungen Öffentliche Beleuchtung</p> <p>Höhenweg 100 40233 Düsseldorf Telefon (0211) 821 821 E-Mail info@swd-ag.de www.swd-ag.de</p>	<p>Öffnungszeiten Kundenzentrum: Montag - Donnerstag 8.00 - 17.00 Uhr Freitag 8.00 - 14.00 Uhr</p> <p>Notdienst und Entstördienst: Gas/Wasser/Fernwärme: (0211) 821-6681 Strom: (0211) 821-2626</p>
---	---

Mitten im Leben:

Norbert Burgmüller zum 200. Geburtstag

Am 8. Februar 1810 wurde in Düsseldorf der deutsche Musiker der Romantik August Joseph Norbert Burgmüller als drittes Kind von August Burgmüller (1766-1824, Grab auf dem Golzheimer Friedhof) und seiner Frau Therese von Zandt (1771-1858) geboren. Der Vater wirkte als Musiklehrer, Komponist, Kapellmeister und als städtischer Musikdirektor in Düsseldorf. 1818 begründete er die Niederrheinischen Musikfeste. Der ältere Bruder von Norbert Burgmüller, Friedrich (1806-1874), war ebenfalls Musiker, Klavierlehrer und Komponist; seit 1834 in Paris, wo er es zu einem beachtlichen Vermögen brachte.

1816-1824 besuchte Norbert Burgmüller eine Elementarschule (Grundschule); Vater und Bruder Friedrich gaben ihm musikalischen Unterricht. Als nach dem Tod des Vaters die Familie in große Not geriet, fand Burgmüller in Graf Franz von Nesselrode-Ehreshoven (1783-1847) einen Mäzen, der ihm in den Jahren 1826 bis 1830 eine Ausbildung bei Louis Spohr und Moritz Hauptmann (1792-1868) in Kassel finanzierte. Dort verlobte sich der Komponist mit der gefeierten Opernsängerin Sophia Roland (*1804), die jedoch ein Jahr später die Verlobung wieder löste; sie verstarb am 17. Oktober 1830 in Aachen. Burgmüller geriet daraufhin in eine tiefe Krise, die zur exzessiven Trunksucht und letztlich zum Verlust der Unterstützung durch Louis Spohr rührte. Von diesem Zeitpunkt an litt er immer öfter an epileptischen Anfällen.

Burgmüller kehrte 1830 nach Düsseldorf zu seiner Mutter zurück, wo er durch Unterricht und kleinere Engagements zurückgezogen seinen Lebensunterhalt bestritt. Öffentliche Stellungen, so auch der Posten des städtischen Musikdirektors, blieben ihm verwehrt. Statt seiner bekam Felix Mendelssohn-Bartholdy diesen Posten (1833-1835). Seiner Freundschaft mit Mendelssohn ist es zu verdanken, das zumindest einige seiner Werke in Düsseldorf zur Aufführung gelangten. Am 3. Mai 1834 spielte Mendelssohn Burgmüllers Klavierkonzert und die Uraufführung der 1. Sinfonie am 13. November 1834.

Im gleichen Jahr verlobte sich der Komponist ein zweites Mal mit der Französin Josephine Collin, der Gouvernante seines Gönners Graf Nesselrode. 1835 lernte er mit Christian Dietrich Grabbe (1834-1836, als Dramaturg unter Karl Leberecht Immermann am Stadttheater Düsseldorf) einen Freund kennen, mit dem er durch abenteuerliche Zechkumpanenschaften in der Boulevardpresse unangenehm auffiel. Grabbe schrieb für den Komponisten das parodistische Opernlibretto "Der Cid", das Burgmüller nicht mehr vertonen sollte.

1836 beschloss Burgmüller, wie sein Bruder, sein Glück in Paris zu suchen. Dieses Vorhaben konnte er jedoch nicht mehr realisieren. Während eines Kuraufenthalts in

Aachen erkrankte er am 7. Mai 1836 im dortigen Quiriniusbad; vermutlich in Folge eines epileptischen Anfalls. In Düsseldorf wurde sein Tod mit großer Bestürzung aufgenommen. Grabbe schrieb einen verzweifelten Nachruf (er kehrte danach nach Detmold zurück), Mendelssohn komponierte zur Beerdigung den Trauermarsch a-Moll op. 103. 1839 schrieb Robert Schumann (1810-1856) einen Aufsatz über Burgmüller, der mit den Worten beginnt: "Nach Franz Schuberts (1797-1828) frühzeitigem Tod konnte keiner schmerzlicher treffen als Burgmüllers".

Sein künstlerisches Potential konnte Burgmüller aufgrund seines frühen Todes nur teilweise entfalten. Sein Gesamtwerk stellt lediglich das Frühwerk eines Komponisten dar, die erhaltenen Arbeiten lassen jedoch ein großes Talent mit eigenständigen Zügen erkennen. Der Einfluss Beethovens und Spohrs ist in seinen frühen Kompositionen erkennbar, später der auch von Mendelssohn. Seine Werke sind von großer Ernsthaftigkeit gestaltet, seine Melodie ist einprägsam und fließend.

Burgmüllers Meisterwerk ist die unvollendete zweite Sinfonie, das Scherzo (schneller heiterer Satz) wurde von Robert Schumann vervollständigt. Burgmüllers musikalische Arbeiten: Opern-

fragment zu "Dionys" (nach Schillers Ballade "Die Bürgschaft"); zwei Sinfonien, ein Klavierkonzert, eine Ouvertüre, vier Entr'actes (Zwischenspiele in Opern), sechs Gesänge (von Goethe, Uhland, Heine, Platen) op. 3, zehn Deutsche Lieder op. 6 und op. 12, fünf Gesänge op. 10, "Frühlingslied" und "Morgenlied"; in der Kammermusik vier Streichquartette d-Moll op. 4, d-Moll op. 7, As-Dur op. 9, a-Moll op. 14, Ständchen für Klarinette/Viola/Gitarre; Duo für Klarinette/Klavier Es-Dur op. 15; in der Klaviermusik die Sonate f-Moll op. 8, Walzer Es-Dur, Polonaise F-Dur op. 16, Rhapsodie h-Moll op. 13.

Die meisten Werke Burgmüllers kamen erst 1986 anlässlich seines 150. Todestags in Düsseldorf zur Uraufführung.

Spuren in Düsseldorf: Burgmüllers Ehrengrab auf dem Nordfriedhof wurde von Julius Bayerle geschaffen. Auf einem hohen Sockel steht vor einem Toraufsatz eine gefällige weibliche Gestalt mit einem Lorbeerkranz in der rechten Hand und in der linken mit einem Saiteninstrument. Auf dem Torgiebel weist noch eine Lyra auf die Tätigkeit des Bestatteten hin. Das Grabmahl wurde 1905 vom Golzheimer Friedhof hierhin umgesetzt.

Vergabe einer Burgmüller-Plakette; Burgmüllerstraße in Grafenberg zwischen Vautierstraße und Graf-Recke-Straße.

Lothar Pioch



Norbert Burgmüller
Stadtmuseum Düsseldorf



Die ersten Straßenlaternen

Wenn wir heute von stockdunklen nächtlichen Straßen lesen, können wir uns derartiges schwerlich vorstellen. Nur wenig Licht fiel "früher" durch die Fenster, Haustüren und Gaststätten abendlich auf die Straßen. Sonst war es "zappeduuster". Fußgänger fanden ihren Weg nur mit Handlaternen.

Wir drucken zu diesem Thema den folgenden Beitrag von Anton Lücke aus 'Jan Wellem, Nummer 10, Oktober 1954' ungekürzt ab.

Es war Kurfürst Jan Wellem, dem dieser Zustand für seine Residenzstadt nicht mehr gefiel, und der für Abhilfe sorgte. Im Jahre 1699 wurden 383 Öllaternen angeschafft, die ein Johann Sebus mit seinen Leuten regelmäßig zu füllen und bei Dunkelwerden anzuzünden hatte. Als Entschädigung erhielt er aus Landessteuern 3000 Reichstaler jährlich. Die Freude der Bürger über die Straßenbeleuchtung erhielt aber bald darauf einen bedenklichen Stoß, da der Kurfürst die Zahlungen einstellte, weil die Stadt die übernommene Gegenleistung - eine neue Straßenpflasterung - nicht erfüllte.

Es blieb der Stadtverwaltung nun nichts anderes übrig, als die Kosten für die Straßenbeleuchtung selbst zu bestreiten, was eine schwere Belastung für sie bedeutete. Dazu kam noch die Anordnung des Kurfürsten, die Laternen das ganze Jahr brennen zu lassen. Andere Städte beschränkten ihre Straßenbeleuchtung nur auf die Monate September bis April.

Der Stadtsäckel war auf die Dauer dieser Belastung nicht gewachsen, weshalb sich der Magistrat 1720 gezwungen sah, die Beleuchtung einzustellen, wozu sogar der kurfürstliche Rat seine Genehmigung gab (Jan Wellem war bereits 1717 gestorben). Man sagt, daß die Bevölkerung mit der neuen Verdunkelung sehr einverstanden war, sicherlich aber nur deshalb, weil sie nun die Kosten nicht mehr zu tragen hatte.

Aber der Fortschritt war doch nicht aufzuhalten. 1738 fing man mit der Straßenbeleuchtung bescheiden wieder an, deren Kosten sich zunächst auf 360 Taler beschränkten. Allmählich kamen mehr Laternen hinzu, bis man 1784 auf 263 Stück gekommen war. Mit der Ausdehnung der Stadt mußten aber auch die Straßenlaternen vermehrt werden, und die Kosten stiegen 1809 für Öl und Anzünder auf 2400 Reichstaler, immerhin aber noch 600 Taler weniger als zur Zeit Jan Wellems.

Die Lampen wurden im Sommer mit Rüböl und im Winter mit Leinöl gefüllt. Schließlich wurde man der Ölbeleuchtung, die doch nur schwaches Licht verbreitete, überdrüssig und sann auf Verbesserung, die ein Aachener 1818 erfunden zu haben glaubte.

Es war aber nichts damit, und ebensowenig mit dem Angebot einer englischen Firma 1825, die Ölgas anbot, das doppelt so hell leuchtete. Dann tauchte 1826 ein Unternehmer auf, der auch die Straßenbeleuchtung von Aachen und Köln einrichtete und eine bessere Ölbe-

leuchtung versprach. Mit diesem wurde ein Vertrag auf vorläufig 119 Öllaternen abgeschlossen.

1848 schloß die Stadt einen Vertrag mit einer Firma Sinzig & Co, der auch das Recht zur Anlage von Rohrleitungen zuerkannt wurde. Diese Firma sollte nicht nur die Straßen, sondern auch die Haushaltungen mit Ölgas versehen. Der Gaspreis war nicht billig, denn der Kubikmeter kostete 1,20 Mark, während die Straßenbeleuchtung (im Jahre 1855) 4840 Taler erforderte. Es waren jedoch nur wenige Bürger, die sich den Luxus der Gasbeleuchtung für 1,20 Mark leisteten. Auf 81 Pfennig wurde der Preis erst nach etlichen Jahren gesenkt.

Mit der Gasgesellschaft, mit der die Stadt 20 Jahre verbunden war, hat sie keine glückliche Hand gehabt. Es wurde daher 1865 beschlossen, die Kohlengasherstellung durch eine ganz neue Anlage in eigener Regie zu übernehmen, die auch die vorhandenen 758 Straßenlaternen ab 20. September 1866 zu versorgen hatte.

Ich erinnere mich noch aus meiner Jugendzeit des kleinen Mannes, der als Laternenanzünder für die Friedrichstadt angestellt war. Tagsüber verkaufte er weißen Sand. Mit Einbruch der Dunkelheit spazierte der kleine Mann, mit einer langen Stange bewaffnet, an deren Spitze in einem Gitter ein Licht angebracht war, durch die Straßen, um die Laternen anzuzünden. Ebenso löschte er sie bei Hellwerden. Wir Jungens hatten natürlich abends nichts Besseres zu tun, als hinter ihm herzulaufen und ihn mit dem Spitznamen "Laternepitscher" zu ärgern. Da er uns mit seinen kurzen Beinen doch nicht einholen konnte, drohte er uns nur mit seiner langen Stange.

Dann kam das Zeitalter der Elektrizität. Am 1. September 1891 wurde probeweise das Stadttheater beleuchtet, und ein Jahr später, am 28. September 1892, brannten zum ersten Male vier Kandelaber auf der Straße. Um 1900 waren es schon 50 Bogenlampen, 4463 Gaslaternen und 28 Petroleumlampen, die die Stadt erleuchteten.

Und heute? Welch ein Lichtermeer in den Geschäften und auf den Straßen der City! Von einer Verdunkelung wird wohl keiner mehr etwas wissen wollen!



Gute Besserung, baldige Genesung
bei angemessenen Arzthonoraren
wünschen die Alde
allen Kranken.

Kutt flöck wedder op'm Damm
on lott Üch nit ongerkreeje!



Österliche Bräuche



In manchen Gegenden Deutschlands werden Traditionen begangen, die kaum jemand kennt. An Ostern werden Eier bunt gefärbt und danach in Nestern versteckt. Diese Osterbräuche kennt jeder. Es gibt aber auch noch alte, traditionelle Bräuche, oft regional, die weit weniger bekannt sind. Wer hat zum Beispiel schon einmal etwas vom Waleien gehört?

Schweigende Glocken

Am Gründonnerstag ertönen die Kirchenglocken in katholischen Gegenden ein letztes Mal, dann bleiben sie bis zum Ostersonntag stumm - zur Erinnerung an das Leiden Christi. Der Legende nach fliegen sie in dieser Zeit nach Rom.

In manchen Gegenden Deutschlands, zum Beispiel im Allgäu, in der Rhön, in Hessen oder in Franken, wird in diesen Tagen noch ein alter Brauch praktiziert. Das Glockengeläut wird durch Holzinstrumente - sogenannte Ratschen, wie wir sie vom Karneval kennen - ersetzt. Die Ministranten ziehen ratschend von Haus zu Haus, lärmern vom Kirchturm herunter oder bauen sich vor der Kirche auf. So erinnern sie die Gläubigen an das Beten und den Beginn des Gottesdienstes. Bevor sie sich auf den Weg machen, sagen sie einen Spruch auf: "Wir Ratschen, wir Ratschen den englischen Gruß, den jeder katholische Christ beten muss: Fallt nieder, auf eure Knie, bet's drei Vater unser und ein Ave Marie." Auf ihrem Weg durch die Stadt bekommen die Ministranten oft Süßigkeiten oder auch etwas Geld zugesteckt.

Reitende Botschafter

1541 wurde das Osterreiten erstmals schriftlich erwähnt. In der Gegend zwischen Bautzen, Kamenz und Hoyerswerda findet es noch heute am Morgen des Ostersonntags statt. Die Prozession besteht aus Fahnenträgern, Reitern und Trägern der Christusstatue. Die katholi-

schen Osterreiter verkünden dabei die frohe Botschaft der Auferstehung Christi, singen und beten. Gekleidet sind die Reiter mit Gehrock und Zylinder, und auch die Pferde tragen festlichen Schmuck.

Brennende Räder

Meterhohe Eichenräder, mit Stroh - meist aus Roggen - gestopft und umwickelt, werden angezündet und von Hügeln in Täler hinabgestoßen - als Zeichen für die Auferstehung von Jesus Christus. Dieses Spektakel findet jedes Jahr, meist am Abend des Ostersonntags, statt. Das wohl bekannteste gibt es in Lügde bei Bad Pyrmont zu sehen. Im Jahr 784 hat Karl der Große den Osterräderlauf gestattet, doch ist der Brauch wohl schon viel älter. Bereits vor 2000 Jahren sollen die Germanen brennende Räder als Willkommensgruß für den Frühling und die Sonne gerollt haben.

Stilles Osterwasser

In manchen Teilen Deutschlands wird der Brauch des Osterwasserholens noch heute gepflegt, etwa im brandenburgischen Spreewald und in Sachsen. Das Osterwasser muss in der Nacht von Samstag auf Sonntag zwischen Mitternacht und Sonnenaufgang aus einem Bach geholt und schweigend nach Hause getragen werden, ohne dass ein einziger Tropfen verloren geht. Sonst, so heißt es, verliert das Osterwasser seine Heilkraft. Und die verspricht so einiges: ewige Schönheit und Jugend, Fruchtbarkeit, Intelligenz sowie ein Jahr lang Schutz vor Krankheiten und Unglück.



Hauptsächlich unverheiratete Frauen zogen mit dem Wasser durch ihre Dörfer. Die Ursprünge des Brauchs gehen in die heidnische Zeit zurück. Wasser als Ursymbol des Lebens wurde bei den Germanen zum Gedenken an die Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostera verehrt. Erst in den Jahrhunderten nach Christus wurde es dann mit Ostern in Zusammenhang gebracht.

Rumpelnde Eier

Eierrollen, auch Waleien genannt, hat in den Spreewald-Dörfern während der Osterzeit eine lange Tradition. Hier werden gekochte und bemalte Eier in eine Grube - etwa einen Meter breit und zwei bis drei Meter lang - hinunter gerollt.

Ein Mitspieler legt sein Ei in die Mitte der Grube. Der Mitspieler, der dieses Ei von außen mit seinem eigenen trifft, bekommt das Ei seines Gegners und eine kleine Belohnung (zum Beispiel ein Bonbon) dazu. Trifft er nicht, muss auch sein Ei in der Grube bleiben, und der nächste ist an der Reihe. Trifft der nun beide Eier, darf er auch beide nehmen und bekommt zwei Belohnungen. Ein Mitspieler, der trifft, darf so lange weiterspielen, bis er kein Ei mehr "ankullert". Dann ist der nächste Spieler



Dachdeckung & Bauklempnerei Schulz GmbH

Heerdter Landstraße 31
40549 Düsseldorf-Heerd
Telefon: 0211/592892/502322
Fax: 0211/ 593764



an der Reihe. Das Waleien galt in früheren Zeiten als Fruchtbarkeitszauber. Kullernde Eier über Wiesen und Felder sollen das Wachstum und das Gedeihen der Saaten günstig beeinflussen.

Wie kommt das Ei zu Ostern?

Seit jeher galten Eier als Fruchtbarkeitsymbol. Im 12. Jahrhundert wurden sie zum ersten Mal von der Kirche geweiht. Neben den Eiern wurden bald auch Schinken, Brot und Milchprodukte zur Weihe gebracht. Die Fastenzeit sollte dann mit dem Verzehr der geweihten Speisen, also zu Ostern, würdig beendet werden. Dazu gehörten auch die Eier, die daher mit dem Fest in Verbindung gebracht wurden. Zudem symbolisiert das Ei die ganze Welt, die sich an Ostern verändert hat. Ein Küken, das aus dem Ei schlüpft, ist auch ein Bild für Jesus Christus, der den Stein von seinem Grab wegschiebt.



Warum werden Eier gefärbt?

Erstmals erwähnt wurden bemalte Eier bereits im 13. Jahrhundert. Nach den Fastenvorschriften durften in der Karwoche keine Eier gegessen werden. Aber das interessierte die Hennen wenig - sie legten weiter ihre Eier. Die Eier wurden bis zum Ostersonntag gelagert, wo schließlich besonders viele Eier gegessen wurden. Man beschloss, die in der Karwoche gesammelten Eier zu bemalen und anschließend weihen zu lassen, um sie von den normalen "Jahres-Eiern" unterscheiden zu können. Die Kunst, Eier zu bemalen, wurde immer beliebter. Vor allem in Osteuropa ist sie auch heute noch sehr verbreitet. Besonders bekannt sind die bemalten Ostereier der Sorben. Typische Techniken sind die Kratz- und Ätztechnik, häufig werden sie auch gebatikt. Erstmals wurden bunte sorbische Ostereier im Jahr 1717 erwähnt.

Klaus-Peter Pohl

Jubiläum

"Wir gratulieren zum 10. Jubiläum" oder "Ihr seid herzlich zu unserem 60. Jubiläum eingeladen" - solches hört und liest man oft und fragt sich, wie viele Jahre oder welcher Geburtstag da gefeiert wird.

Das 'Jubiläum' bezeichnet einen festlich begangenen Jahrestag eines bestimmten Ereignisses nach einer gewissen Jahreszeitspanne.

Die latinisierte Sprachform 'Jubiläum' geht zurück auf das hebräische jovel / yövel, das 'Widderhorn' bedeutet. Mit dem Widderhorn wurde im Judentum nach dem mosaischen Gesetz jedes 50. Jahr als Jubeljahr (Joveljahr), an dem die Schulden erlassen wurden, eingblasen.

Papst Bonifaz VIII führte mit dem Jahr 1300 das Jubeljahr kirchlich als Jubiläum, als Heiliges Jahr ein, an dem allgemeiner Ablass gewährt wurde. Es sollte ursprünglich einen Zeitraum von 100 Jahren umreißen, wurde aber nach dem großen finanziellen Erfolg von Papst Clemens VI 1342 auf den Zeitraum von 50 Jahren verkürzt. Papst Paul II halbierte den Zeitraum noch einmal auf 25 Jahre, so dass ab 1475 der Zeitraum eines Jubiläums 25 Jahre umfasst. Das Jahr am Ende der 25 Jahre wird dem entsprechend 'Jubeljahr' genannt.

Im allgemeinen Sprachgebrauch meint der Ausdruck 'alle Jubeljahre', dass es sich um etwas Seltenes, nicht Alljährliches handelt: 'Das passiert alle Jubeljahre einmal'.

Wenn eine Firma, ein Unternehmen, ein Verein das 25-jährige Bestehen feiert, dann ist damit der festlich begangene Jahrestag 25 Jahre nach der Gründung gemeint, also das 1. Jubiläum!

Auch die Feier der 25-jährigen Betriebszugehörigkeit eines Mitarbeiters in einer Firma ist somit das 1. Jubiläum. Feiert die Firma ihr 5. Jubiläum, dann begeht Sie ihr 125-jähriges Bestehen: 5 x 25 Jahr = 125 Jahre.

Allerdings wird heute oft jede Art von Geburtstag missbräuchlich als Jubiläum bezeichnet.

Übrigens: Wenn die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft 100 Jahre jung wird, dann begeht sie mit dem Jubeljahr 2020 ihr 4. Jubiläum. Deshalb feiern die AD in diesem Jahre 2010 auch nur bescheiden ihren Geburtstag.

recherchiert: Heinrich Spohr

**Druckerei
Lautemann**

**Exzellente
Drucksachen**

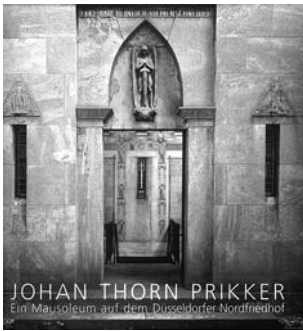
**Wir wollen nicht übertreiben,
aber überzeugen Sie sich
einfach selber.**

**LAUTEMANN
DRUCKEREI**

Druckerei Lautemann GmbH
Stephanienstraße 7 · 40211 Düsseldorf
Telefon 0211/17 93 40 -0
Telefax 0211/17 93 40 -17
info@druckerei-lautemann.de
www.druckerei-lautemann.de



Neu im Bücherschrank



Johan Thorn Prikker

Ein Mausoleum auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof

von Melanie Florin

Das Textilkaufmannspaar Hermine und Gustav Nahrhaft erteilten dem niederländischen Künstler Johan

Thorn Prikker (1868-1932) 1924 den Auftrag, die Innenausstattung für ein Mausoleum auf dem 40 Jahre vorher neu angelegten Nordfriedhof. Johan Thorn Prikker gilt als Erneuerer der monumentalen Wandmalerei und Mosaikkunst des beginnenden 20. Jahrhunderts. Er war Lehrer an der Düsseldorfer Kunstakademie von 1923 bis 1926 u. a. für Glasmalerei. Von Prikker stammen auch an den Bauten des Ehrenhofs zwei großflächige Wandmosaiken und das Glasfenster des Treppenhauses des Museums Kunst Palast. Mit Wand- und Deckenmosaiken stattete Prikker auch das Mausoleum von innen aus und machte es mit den geometrischen Kompositionen und szenischen Darstellungen im Stil der 20er Jahre zu einem wahren Gesamtkunstwerk. Die Grabkammer haben seit 1991 Heinrich und Elke Riemenschneider in Patenschaft. Der sehr ausführliche Bildband mit dem Textteil öffnet dem Interessierten die Pforten der nicht zugänglichen Kammer. Die erstklassigen Fotos stammen von Walter Klein.

48 Seiten, ISBN 978-3-89978-082-6, Euro 14,90, Gruppello Verlag Düsseldorf



Aufgewachsen in Düsseldorf in den 40er und 50er Jahren

von Wulf Metzmacher

Der Autor, 1940 in Düsseldorf geboren und aufgewachsen, berichtet über Geschehnisse seiner Kindheit und Jugend in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Bomben, Schutt und Trümmerhaufen, Ruinen und

Wiederaufbau bildeten das Umfeld für Spiel, Schule, Alltag und Ausflüge. Die allmählich zurückkehrende 'Normalität' äußerte sich in Jugendgruppen, Kino- und Kneipenbesuchen, in Milchbars und mit der Tanzschule, mit Jazz und Rock 'n' Roll, im Theater, beim Fußball und mit ersten Reisen, mit Kirmesbesuch, Karneval und 'Heißen' Kisten - alles mit einer Vielzahl von historischen Fotos belegt und veranschaulicht. Auf den Chronikleisten erfährt der Leser zum besseren Verständnis die

wichtigsten stadtpolitischen Ereignisse; aber auch Wirtschaft und Kultur jener Zeit kommen nicht zu kurz. Eine nostalgische Zeitreise, zahlreiche Details und Erinnerungen, mit denen sich viele Düsseldorfer identifizieren können.

64 Seiten, gebunden, zahlr. Farb- und Schwarzweißfotos, ISBN 978-3-8313-1843-8, Euro 12,90, Wartberg Verlag Gudensberg



Barocke Herrschaft am Rhein um 1700

Kurfürst Johann Wilhelm II und seine Zeit

von Benedikt Mauer

Das Ergebnis der im September 2008 vom Stadtarchiv und dem LVR organisierten wissenschaftlichen Tagung 'Barocke Herrschaft am Rhein 1790' liegt nun in dieser Ver-

öffentlichung vor. Darin zeigt sich, dass es nicht nur um Johann Wilhelm II ging, vielmehr vergleichend auch um andere 'absolutistische' Fürsten, ihre Darstellung nach außen, die Inszenesetzung ihrer eigenen Person und ihrer Herrschaft, ihr Einsatz von Kunst und Konfession zur Erreichung politischer und dynastischer Ziele, ihre außenpolitischen Spielräume. Die Vorträge der neun Autoren regen zur vertiefenden Beschäftigung mit Johann Wilhelm und auch zur Korrektur überholter Sehweisen und münden schließlich in der Erkenntnis, dass eine umfassende Biographie Johann Wilhelm II noch von Nöten ist.

Erschienen als: Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Düsseldorf 20, Droste Verlag 2009, 215 Textseiten, 93 Hochglanz-Abb., teilweise farbig, ISBN 978-3-7700-1397-5, Euro 24,95

Bei der Buchvorstellung in der Laterne des Schlossturms am 3. 11. 2009 übergab das Ehepaar Edith und Dr. Rolf Junker, Nachfahren der Familie Gerhard Joseph Karsch, des 1. Direktors der Gemäldesammlung Jan Wellems, und dessen Sohns und Nachfolgers Johann Wilhelm Karsch, des Patensohns Jan Wellems, 14 Original-Dokumente und Urkunden als Dauerleihgabe an das Stadtarchiv. Bei diesen Schriftstücken handelt es sich u. a. um Ernennungsurkunden Karschs, die die beiden Nachfolger Jan Wellems, nämlich Carl Philipp und Carl Theodor ausstellten, und Verfügungen über einen Gemäldeaustausch zwischen Mannheim und Düsseldorf 1753. Bisherige Vermutungen zur Geschichte der Gemäldesammlung werden durch diese wertvollen Dokumente zur Gewissheit.



Düsseldorf PUR

von Uli Gerritzen und
Arkadius Zagrabski

Ein Bildband, der seinem Namen alle Ehre macht, weil er sich auf das Wesentliche beschränkt, nämlich die Bildobjekte und deren bildnerischer Inszenesetzung. Die Motive der Landeshauptstadt Düsseldorf, ihre Vielseitigkeit,

werden von den beiden Fotografen U. Gerritzen, geboren 1959 in Kleve und A. Zagrabski, geboren 1977 in Bromberg, nicht einfach ab fotografiert, sondern wie in einem Kunstwerk in Szene gesetzt, gestaltet. Es ist kein Bildband entstanden, der nur Düsseldorf wieder gibt, sondern ein solcher, der Düsseldorf farblich mit Lichtwirkung neu werden lässt. Die Foto-Motive werden nicht durch Texte oder Unterschriften gestört. Sie sind eben gestaltete Fotos PUR. Im Anhang ist für die, die Düsseldorf nicht so genau kennen, eine Bildübersicht mit kurzen Texterläuterungen, auch auf britischem Englisch angefügt. Ein betrachtenswerter Bildband, künstlerisch einmalig!

120 Seiten, kartoniert, ISBN 978-3-7700-13661-1,
Euro 24,80



Alle Rezensionen von
Heinrich Spohr

Das Düsseldorfer Rheinisch

Rezension in GERMANISTIK -
Internationales Referatenorgan

In dem Internationalen Referatenorgan GERMANISTIK wurde in der Ausgabe 50 (2009), Heft 1-2, unter der Nummer 700 das von der ALDE DÜSSELDORFER BÜRGERGESELLSCHAFT herausgegebene Werk „Das Düsseldorfer Rheinisch. Gesprochen - geschrieben“ von Heinrich Spohr, 2. durchgesehene und erweiterte Auflage, Düsseldorf Grupello 2008, ISBN 978-3-89978-083-3, bewertet und rezensiert wie folgt:

„Die Düsseldorfer Mundart, das Düsseldorfer Rheinisch, wie der Verf. sie nennt, ist eine sehr nuancenreiche Sprache, die, wie wohl alle Dialekte zahllose Varianten aufweist. In Düsseldorf kommt noch hinzu, dass eine einschneidende Dialektgrenze, die Benrather Linie genannt, durch den Süden der Stadt läuft. Autoren, die in dieser Mundart schreiben - und davon gibt es erstaunlich viele - sind also gezwungen, sich für eine der möglichen Varianten zu entscheiden und diese in eine einsichtige, orthografische Form zu bringen, die die gesprochene Sprache möglichst lautgetreu abbildet. Das Ziel des vorl. Buches ist es, den Mundartautoren eine praktikable Hilfestellung an die Hand zu geben. Dieses Ziel hat der Verf. voll und ganz erreicht. Er orientiert sich am 'guten Gebrauch' einer großen Zahl Rheinisch schreibender Autoren und entwickelt daraus dem Analogieprinzip folgend plausible Vorschläge für eine geordnete Rechtschreibung der Düsseldorfer Mundart. Gegliedert ist das Buch in drei Kapitel: 1. Die Laute, 2. Die Wörter und 3. Grammatisches. Eine kurze Erläuterung der Benrather Linie rundet den Text ab. Die Arbeit ist linguistisch solide und geeignet für den praktischen Gebrauch.“

Rudi Keller, Düsseldorf

Liebe Alde, liebe Düsseldorfer - bei uns sind Sie immer König!

Denn das ganze Jahr über stehen Ihnen unsere Fachverkäufer bei allen Fragen zur Verfügung, repariert unsere Fachwerkstatt Ihr defektes Gerät, liefert unser Transportservice prompt und schließt fachgerecht an - und auf Wunsch nehmen wir Ihr Altgerät mit und entsorgen es umweltgerecht.

Unser Lager umfasst ein ständiges Angebot von über 1000 Großgeräten. Und wenn Sie möchten, können wir Ihnen günstige Finanzierungen anbieten.

Schauen Sie mal 'rein - wir freuen uns auf Sie!

Granderath

Ihr Hoflieferant für Elektro, Küche, HiFi/Video und Telekom

Telefon: 02 11/35 31 66

E-mail: info@granderath-electro.de

Internet: www.granderath-electro.de

Düsseldorf, **Wehrhahn** / Ecke Worringer Straße und

Steinstraße / Ecke Kreuzstraße

Finanzierung • Parkplatz • Meisterwerkstatt

Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen für Dr. Edmund Spohr

Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers hat dem Düsseldorfer Architekten und Städtebauer, unserem Ehrenmitglied Dr. Edmund Spohr am 5. Oktober 2009 den Verdienstorden des Landes NRW verliehen. Der Ausgezeichnete, der 1998 das Bundesverdienstkreuz am Bande für sein Engagement als Stadtbildpfleger, insbesondere für die Rettung des Ständehauses und seinen Vorschlag "Landtag an den Rhein" erhalten hatte, und 2001 vom Landschaftsverband Rheinland für sein Engagement zur Erhaltung der Denkmäler an der Dammstraße durch seinen Vorschlag für die Tiefgarage am Alten Hafen mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet worden ist, wurde von Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers zusammen mit 15 weiteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern des Landes Nordrhein-Westfalen im Ständehaus geehrt.

Mit dieser Auszeichnung durch den Ministerpräsidenten sollen besonders auch die Verdienste um die Erforschung der Geschichte des Landes, die in einer achtbändigen mit Hanno Küffner erarbeiteten Buchreihe ihren Niederschlag gefunden hat, hervorgehoben werden. In der Laudatio des Ministerpräsidenten heißt es u. a.:

„Es gehört viel Wissen dazu, um zum Stadtbild seiner Heimatstadt sinnvoll beizutragen. Dr. Ing. Edmund Spohr hat sich dieses Werkes mit Liebe angenommen. Seine Unterstützung für die Olympiabewerbung Düssel-



Dr. Edmund Spohr (li)
Dr. Jürgen Rüttgers (r)

Foto: Heinz Löbach

dorfs und der Region Rhein-Ruhr zeugt gleichzeitig von seiner Offenheit für Neues. In diesem Sinn füllt er seit über 25 Jahren ein Amt im Freundeskreis des Stadtmuseums aus und hat so viele Mitglieder und Sponsoren für die Förderung der Kunst und Heimatpflege geworben.

Ganz selbstverständlich erscheint so seine fachkundige Mitarbeit als sachkundiger Bürger im Kulturausschuss der Stadt. Als traditionsbewusster Architekt legt er großen Wert auf den Denkmalschutz in Düsseldorf, um so das kulturelle Erbe sinnvoll in die moderne Stadtplanung zu integrieren. Seine eigenen Forschungen, etwa zur Entwicklung Düsseldorfs in den

letzten Jahrhunderten, bieten seinen Beiträgen auch eine wissenschaftliche Grundlage. Viele Bücher konnten dank seiner Mitarbeit erscheinen. Die aktuelle Forschung über die Stadtgeschichte ist ohne Dr. Ing. Spohr undenkbar.

Seit 30 Jahren widmet er sich auch dem großen Projekt Altenkrankenheim Theresien-Hospital, dem ersten Altenheim dieser Art in Nordrhein-Westfalen. Auch dank seiner Mithilfe wurde ein Investor gefunden, der Seniorenwohnungen in dieses für die Altstadt von Düsseldorf wichtigen Baudenkmal errichtet. Um unsere Städte für die Zukunft zu stärken, müssen wir ihre Entwicklung in der Geschichte kennen und wert schätzen. Dr. Ing. Spohr ist uns darin Vorbild."

Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für Dieter Ziob

Außerordentlich stolz können die Alde Düsseldorfer auf ihr Mitglied Dieter Ziob sein, der in vielen Bereichen mit großem Elan ehrenamtlich tätig ist.

Als Vorsitzender des Fördervereins Kaiserpfalz Kaiserswerth e.V. setzt er sich seit 1999 unermüdlich mit großem Erfolg dafür ein, die Kaiserpfalz den Bürgern von

Düsseldorf sowie den vielen auswärtigen Besuchern in einem besonders sehenswerten und informativen Zustand zu präsentieren. Die Kaiserpfalz ist wohl heute das beliebteste historische Besucherziel in Düsseldorf.

Darüber hinaus werden eine Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen, wie klassische Konzerte, Jazz oder Lesungen in der Kaiserpfalz aufgeführt.

Für seinen Einsatz und Verdienst in diesem Zusammenhang erhielt Dieter Ziob am 15. Juni 2009 von unserem Oberbürgermeister Dirk Elbers im Rahmen eines kleinen Empfangs im Jan Wellem Saal des Rathauses das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Die Alde Düsseldorfer gratulieren zu dieser Auszeichnung recht herzlich und wünschen Dieter Ziob für sein zukünftiges Ziel, den historischen Stadtkern von Kaiserswerth in Zusammenhang mit der Kaiserpfalz als Weltkulturerbe anerkannt zu bekommen, viel Erfolg.



SSS SIEDLE
Kundendienst

Tel.: (02 11) 67 16 66
Fax: (02 11) 67 98 196



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf

Telefon (02 11) 32 97 26 · Telefax (02 11) 13 22 18

E-mail: info@elektrotechnik-arnold.de
www.elektrotechnik-arnold.de



Das kleine, große Dorf an der Düssel

- Gedanken eines indischen Rheinländers -

Lang, lang ist's her, doch wer hätte gedacht, dass jenes beschauliche Dorf am Rhein im Schatten der alten Pfalzstadt Kaiserswerth, am Anfang des 21. Jahrhunderts zu einer Stadt von internationalem Ruf gelangen und seinen rechtmäßigen Platz im Konzert der großen Städte Europas einnehmen würde.

Europa in Düsseldorf - doch ein Dorf, ja, das ist es geblieben; nicht im Kopf, sondern im Herzen. So verbindet die Stadt ihre Vorzüge und die Vielzahl von Angeboten einer weltoffenen Metropole mit dem herzlich familiären Charakter eines Dorfes. In der Tat findet man in Düsseldorf den türkischen Fußballverein und die portugiesische Folkloregruppe ebenso wie den Verein zur Pflege der Traditionen und die ein oder andere Karnevalsgesellschaft.

Ob buddhistischer Tempel oder jüdische Synagoge, muslimische Moschee oder christliche Kirche - das Miteinander fremder Kulturen ist hier mehr als ein bloßes Bekenntnis: Es ist eine Lebenseinstellung. Ist der gemeine Rheinländer doch bekanntlich von Natur aus ein multikultureller Geselle und der Düsseldorfer vor allem ein friedliebender Mensch, der selbst dem ewigen Feind eine Bastion im Hafen zugesteht.

Und so erfüllt es mein indisch-rheinisches Herz doch immer wieder mit Freude, wenn ich von Stress geplagt

und beladen mit allerlei Eindrücken der Welt zurückkehre in das kleine beschauliche Dorf am Rhein - meinen Ruhepunkt in unserer hektischen Zeit, meine Heimatstadt an der Düssel.

André Sarin

Brüder-Jacobi-Plaketten-Verleihung

Am 28. November hat der Vorstand des Freundeskreises Düsseldorfer Buch die Brüder-Jacobi-Plaketten in Schloss Jägerhof an zwei verdiente Düsseldorferinnen verliehen. Ute Schreiber erhielt diese für ihr soziales Engagement und Monika Voss für ihre literarischen Verdienste um unsere Düsseldorfer Heimatsprache. 2007 gingen diese Plaketten an Edmund und Heinrich Spohr. Den Plaketten-Trägerinnen gratulieren wir recht herzlich.



v.l.n.r.: Volkmar Hansen, Ute Schreiber, Monika Voss und Siegfried Jahnke (FDB-Vors.)

Foto: A. R. Becker

Planen - Bauen - Objektgestaltung - Haustechnik

H a u s m e i s t e r s e r v i c e



Sie wollen Ihre Wohnung oder Ihr Haus sanieren?

Renovieren - Modernisieren - Sanieren

Wir, ein Team von qualifizierten Fachleuten, führen alle Arbeiten im Innen- und Außenbereich durch:

Planen - Bauen - Objektgestaltung - Haustechnik - Hausmeisterservice

Alles aus einer Hand - sauber, preiswert und schnell

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

RSR

Inh.: Rüdiger Schäfer

Tel.: 02 11 / 55 11 75

Tel.: 021 32 / 65 84 86

Fax: 021 32 / 65 84 80

Archäologische Funde in Kaiserswerth

Der Förderverein Kaiserpfalz Kaiserswerth e. V., der sich laut seiner Satzung u.a. um die geschichtliche Aufarbeitung der von der Kaiserpfalz ausgehenden Geschichte kümmert, hat sich natürlich ausgiebig für die archäologischen Funde bei den Deichbauarbeiten am Herbert-Eulenbergr-Weg interessiert.

Das Bauministerium hat den Düsseldorf Stadtteil Kaiserswerth aus gutem Grund am 23. Mai 1991 in die Arbeitsgemeinschaft der historischen Stadtkerne Nordrhein-Westfalens aufgenommen.

Zunächst wurden beim Deichbau Anfang Mai 2009 sechs mächtige Backsteinmauerreste, die z. T. parallel zum Rhein verlaufen, freigelegt. Jedes Stück hat eine Länge von ca. 5-8 m und eine Breite von 6 m und ist etwa 4 m hoch. Diese mächtigen Mauerreste gehörten zu einem sog. Batardieu-Stauwehr der mittelalterlichen Festung von Kaiserswerth. Die Archäologen gehen davon aus, dass dieses im 17. Jahrhundert gebaute Stauwehr dazu diente, den Wasserstand zu regulieren. Zerstört wurde das Bauwerk wahrscheinlich während des spanischen Erbfolgekrieges im Jahre 1702. Damals wurde ein großer Teil der Kaiserswerther Festung gesprengt.



Die gefundenen Backsteinmauerreste, hier und unten



Das Plattbodenschiff

Im Juli d. J. wurde ein Plattbodenschiff aus dem 18. Jahrhundert neben den Befestigungsmauern entdeckt. In 7 m Tiefe steckte dieses in Schräglage liegende ca. 16 m lange Plattbodenschiff unter dem alten Deich. Es erinnerte ein wenig an die sinkende Titanic, wie der Bug des riesigen Wracks am Ufer des ehemaligen Festungsgrabens aus dem Schlamm ragte.

Von den Verantwortlichen der Stadt wurde entschieden, diesen historischen Fund nach Möglichkeit zu bergen. Für die Archäologen begann nun ein Wettlauf mit der Zeit; denn wegen des eventuellen Herbsthochwassers musste die Fundstelle bis Mitte September wieder zugeschüttet sein, um den Deich weiter bauen zu können. Zum Glück hatte der Rhein bis zur endgültigen und kompletten Bergung des Schiffes Niedrigwasser.

Bei den Rettungsaktionen zerlegten die Experten das Schiff in Einzelteile und versahen diese mit fachgerechten Stützkonstruktionen. Anschließend wurden die Schiffsteile, die aus Eichenholz bestehen, in 10 mit Wasser gefüllten Containern gelagert. Daran schließt sich nun ein aufwändiges, ca. 300.000,00 Euro teures Restaurierungsverfahren auf Schloss Gottorf, dem archäologischen Landesmuseum in Schleswig-Holstein, an. Die Restaurierungsarbeiten werden voraussichtlich etwa 7 Jahre in Anspruch nehmen.

Der Förderverein Kaiserpfalz Kaiserswerth e.V. hat nun den dringenden Wunsch, für das in Kaiserswerth gefundene Schiffsjuwel auch in Kaiserswerth einen angemessenen Platz zu finden. Die Stätte sollte, wie mit den Verantwortlichen des Schiffahrtsmuseums diskutiert, unter deren fachlichen Obhut stehen.

Dem Förderverein ist bewusst, dass die Schaffung eines solchen Standortes mit erheblichen Kosten verbunden ist. Er wird im Rahmen seiner Möglichkeiten einen finanziellen Beitrag leisten.

Text und Fotos: Dieter Ziob



Zum Thema 'Gaslaternen in Düsseldorf' erreichte uns der folgende Beitrag der Initiative Düsseldorfer Pro Gaslicht:

Der Schatz vor unserer Haustür ist in Gefahr



Gaslaterne in der Lambertusgasse

Foto: Rolf Hölterhoff

Jeder kennt sie, viele mögen sie und dennoch sind sie stark gefährdet:

Düsseldorfs Gaslaternen.

Seit 1848 erhellen sie unsere Stadt - viele von den heutigen Laternen sind selbst über 100 Jahre alt - aber dennoch sehen die Pläne der Stadt vor, die meisten ab-

zureißen und den Rest auf elektrische Leuchtmittel umzurüsten.

Weltweit gibt es noch rund 90.000 Gaslaternen im öffentlichen Straßenraum. Etwa die Hälfte von ihnen stehen in Berlin, allerdings nur noch inselartig in einigen Stadtteilen im Westen. Die gesamte City ist ohne Gaslicht. Mit rund 16.500 Laternen folgt Düsseldorf bereits auf Platz Zwei der "Weltgaslaternenliste". Sie stehen im gesamten Stadtgebiet in vielen Straßen der Wohngebiete und prägen mit ihrem weichen, sympathischen Licht maßgeblich das Bild unserer Stadt. Die allermeisten arbeiten nach wie vor mit Gas und sind in außerordentlich gutem Originalzustand. Die hohe Zahl und ihre charakteristische Lichtqualität verleihen Düsseldorf im weltweiten Reigen der Städte, die überhaupt noch eine (Rest-) Gasbeleuchtung haben, eine herausragende Stellung: Weltweit wird keine Stadt auch nur annähernd so markant vom Schein der Gaslaternen geprägt, wie Düsseldorf.

Das Gaslicht selbst spielte eine bedeutende und unverzichtbare Rolle bei der industriellen Revolution. Es war das erste helle Licht, das rund um die Uhr zur Verfügung stand. Damit steht es mit mechanischem Webstuhl, Dampfmaschine und Eisenbahn auf einer Bedeutungsebene. Die ersten Gaswerke und Gasleitungsnetze wurden ausschließlich zu Beleuchtungszwecken gebaut.

Durch einen Zufall (und durch Sparsamkeit, denn eine Umrüstung wurde lange Zeit als viel zu teuer abgelehnt) hat das Gaslicht in einmaliger Ausprägung in Düsseldorf überdauert. Ein Glücksfall! Denn durch den authentischen Zustand und ihre Einzigartigkeit sind unsere 16.500 Gaslaternen ein ausgesprochen aussichtsreicher Kandidat für das Weltkulturerbe der Unesco, da hier Industriekultur deutlich unterrepräsentiert ist.

1999 wurde bereits vom Bauausschuss der Stadt entschieden, dass das Gaslicht dauerhaft erhalten bleiben soll. Vorangegangen war eine intensive Diskussion, bei der am Ende von der Verwaltung eingeräumt wurde, dass Gaslaternen eine vergleichbare Effizienz haben, wie elektrische Leuchten, wenn denn die gesamten Verluste beim Strom vom Kraftwerk bis zur Birne berücksichtigt werden. Auch heute fehlen vollständige Berechnungen, aus denen die Gesamtkosten der Umrüstung hervorgehen. Nach Aussage von Fachleuten und Zugrundelegung von Zahlen aus vergleichbaren Städten ist eine Amortisation praktisch nicht zu erreichen. Zusätzlich fielen hierbei Anliegerbeiträge in erheblicher Größenordnung an - in einem Pilotgebiet in Lothausen lagen diese bei 690 Euro pro Privatgrundstück.

Hinzu kommt noch, dass Gaslaternen mit über 100 Jahren eine mindestens dreifache Lebensdauer wie elektrische Leuchten mit rund 30 Jahren haben.

Trotzdem plant die Verwaltung, über 12.000 Gaslampen komplett zu entfernen und die verbleibenden gut 4.000 auf Strombetrieb umzurüsten.

Unsere Initiative bemüht sich nach Kräften um den Erhalt des stadtbildprägenden Lichts. Diese Sichtweise wollen wir auf eine breite Basis stellen und sind im Dialog mit der Politik und relevanten gesellschaftlichen Gruppen. Unser erklärtes Ziel ist der Denkmalschutzstatus für alle Düsseldorfer Gaslaternen.

Dann stünde auch einer Anmeldung bei der Unesco als Weltkulturerbe nichts mehr im Wege und Düsseldorf hätte seinen Schatz dauerhaft gerettet - nicht nur für die Düsseldorfer!

Mehr Infos unter „www.Düsseldorf-Gaslicht.de“

Georg Th. Schumacher

Es kann alles so schnell gehen!

Gut, dass ich alles geregelt habe!

Bestattungsvorsorge – eine Sorge weniger.

Ihr Bestatter seit mehr als 160 Jahren in Düsseldorf.

Wir beraten Sie: 0211-13 60 60

Düsseldorf:
 Andreasstraße 19
 Luegallee 81
 Rethelstraße 140
 Schwerinstraße 4

18 45

CARL SALM
 BESTATTUNGEN



Der Düsseldorfer Medienhafen - Dr Düsseldorf Medijehave

Düsseldorf hat sich zu einer weltoffenen Metropole im Herzen Europas mit vielfältiger Wirtschaftsstruktur und attraktivem Wohnstandort entwickelt. Ausdruck für die anhaltend positive Entwicklung - von der Industriestadt zur global ausgerichteten Handels- und Dienstleistungsmetropole - ist der sich in der Veränderung des Stadtbildes widerspiegelnde dynamische Wandel. Düsseldorf hat mit den in den vergangenen 20 Jahren realisierten Bauprojekten, der gelungenen städtebaulichen Integration und innovativer Architektur internationale Anerkennung erlangt. Kaum ein anderer Stadtteil spiegelt diese Entwicklung so sehr wider wie der Medienhafen. Einst raues Industrieviertel mit Lagerschuppen wandelt sich der ca. einen Kilometer von Altstadt und Königsallee entfernte Stadtraum zu einer Medienmeile mit zeitgenössischer Baukunst.

Vom Wirtschaftshafen zum Büroquartier

Voraussetzung und Ausgangspunkt für das Stadtentwicklungsprojekt "Medienhafen" waren einerseits die drohende Verödung des Hafens, aufgrund der Abwanderung von Gütertransporten vom Wasser auf die Straße sowie andererseits die zeitlich parallel verlaufende Tieflegung der ehemaligen Rheinuferstraße, verbunden mit dem Bau des nordrhein-westfälischen Landtags und des Düsseldorfer Fernsehturms.



Blick auf den Düsseldorfer Medienhafen 1970 . . .

Bei der Hafenumwandlung wurde Grundstück für Grundstück individuell behandelt und seinem künftigen Nutzer angepasst, um den Anforderungen einer kreativen und kommunikativen Branche gerecht zu werden. So wurde das Gebiet nicht in ein einheitliches architektonisches Korsett gezwängt, sondern eine lebhaft und abwechslungsreiche Architektur leistet ihren kreativen Beitrag zum Gesamtbild.



. . . und 2004
Landeshauptstadt Düsseldorf

Denkmalgeschützte Lagerhallen wurden durch moderne Dienstleistungsunternehmen bezogen, alte Räume wurden innovativ ausgestattet. Vor historischen Kulissen finden sich die Gebäude berühmter Architekten, die dem Medienhafen zu überregionaler Bekanntheit verhelfen. Trotz aller Neuerungen ist die Hafenumgebung überall spürbar: Nicht nur der Handelshafen mit seinen Kaimauern, den Treppenanlagen, gusseisernen Pollern und schmiedeeisernen Geländern von 1896 stehen unter Denkmalschutz, auch die Gleisanlagen der alten Ladestraße und die dazugehörigen Kräne.

Ziel der Stadtplanung bleibt die Schaffung einer hochwertigen Architektur, unter Bewahrung der historisch gewachsenen Identität des Stadtraumes. Nationale und internationale Architekten und -büros wie Frank O. Gehry, William Alsop, David Chipperfield, Joe Coenen, Steven Holl, Fumihiko Maki, Claude Vasconi, BM+P Architekten, Harald Deilmann, Döring Dahmen Joeressen Architekten, Ingenhoven architects, HPP Architekten, Eller + Eller Architekten, Parade und Partner, Wansleben Architekten, Petzinka Pink Architekten und RKW Architekten haben mit ihren Bauten das Gebiet in eine Architekturmeile verwandelt. In diesem Jahr werden die Gebäude nach den Entwürfen von Helmut Jahn ("SIGN!") sowie von JSK Architekten ("Doppelscheibe Hafenspitze Düsseldorf") fertig gestellt.

"Doppelscheibe Hafenspitze Düsseldorf"



Blick auf die "Doppelscheibe Hafenspitze Düsseldorf" an der Speditionstraße

JSK Architekten / Projektgesellschaft Hafenspitze GmbH

An der Spitze der Speditionstraße entstehen zwei parallel angeordnete, scheibenförmige Hochhäuser. Innerhalb der beiden Hochhausbauten ist eine multifunktionale Nutzung mit Hotel und Arbeiten vorgesehen. Die Gebäude - entworfen von JSK Architekten und realisiert von der Projektgesellschaft Hafenspitze GmbH - stehen am Kopf der Landzunge und erfahren in den unteren



Blick auf die neue Uferpromenade an der Spitze Speditionstraße

JSK Architekten / Projektgesellschaft Hafenspitze GmbH

sechs Ebenen große Aussparungen in der Kubatur, die zu eindrucksvollen Auskragungen führen. Im Bereich der östlichen Auskragung komplettiert die bereits fertig gestellte Living Bridge den Gesamtentwurf und formuliert hierdurch eine städtebauliche und architektonische Einheit.

Der exponierte Standort an der Spitze Speditionstraße ist mit einem eingeschossigen Bauwerk unterbaut. Hierdurch werden die beiden Hochhäuser zusammengefasst und Nutzungen wie Hotellobby, Bar, Lounge, Restaurant mit Außengastronomie sowie ein Ballsaal, eine Konferenzzone und Wellness-Spa Bereich integriert. Außen entsteht auf diesem Sockelbau ein landschaftlich gestaltetes Plateau, das der Öffentlichkeit über eine großzügige Freitreppe zugänglich ist.

Es ist davon auszugehen, dass das Szeneleben diesen attraktiven Aussichtspunkt und die neue Uferpromenade mit ihrem einmaligem Ausblick auf die Architekturlandschaft des Medienhafens, die Düsseldorf-Silhouette und den Rhein rasch erobern wird.

"SIGN!"

Die zweite architektonische Landmarke, welche in 2010 fertig gestellt wird, ist das Bauvorhaben "SIGN!" des weltberühmten Architekten Helmut Jahn - errichtet von der Frankonia Eurobau AG und der VersAM - auf dem Grundstück Speditionstraße 1-3, im Einmündungsbereich der Franziusstraße in die Speditionstraße.

Das neue Gebäude stellt mit den beiden bereits realisierten, in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Hochhäusern Colorium und DOCK ein Ensemble dar, das den Bereich um das Becken des Handelshafens städtebaulich ergänzt. Es bildet ein weiteres fernwirksames Merkzeichen in der Stadtsilhouette.

Das "SIGN!", mit 75 Metern höchstes Gebäude im Düsseldorfer MedienHafen, sieht ein 20-geschossiges Bürohochhaus vor. Im Erdgeschoss sind Gastronomie und Ladennutzung geplant, im Dachgeschoss wird ein

Blick auf das "SIGN!" im Einmündungsbereich Franziusstr./ Speditionstr.

Helmut Jahn / Frankonia Eurobau AG / CADMAN GmbH



Business-Club für die Gebäudenutzer entstehen. Insgesamt besteht das Gebäude aus zwei Elementen: Dem Hauptgebäude in Form einer Ellipse und dem Erschließungskern als autarke Scheibe, die entlang der Speditionstraße, vor dem Hauptgebäude angeordnet ist. Eine gläserne Gebäudehülle wird durch ein ebenfalls gläsernes Tonnendach abgerundet. Von hier aus bietet sich ein einmaliger Ausblick über den MedienHafen und das umliegende Düsseldorfer Stadtgebiet.

Insgesamt sind die beiden neuen Gebäude als Synonym für die Entwicklung des Medienhafens zu einem der architektonisch anspruchvollsten und gefragtesten Immobilienstandorte Deutschlands zu verstehen. Das "SIGN!" und die "Doppelscheibe Hafenspitze Düsseldorf" fügen sich, als vorläufige Höhepunkte des Wandels des Medienhafens, in die einmalige Dichte von Architekturdenkmälern gelungen ein.

Ensemble (DOCK, SIGN!, Colorium) als städtebaulicher Abschluss des Handelshafens

Helmut Jahn / Frankonia Eurobau AG / CADMAN GmbH





Einladung zur Jahresversammlung 2009

**am Donnerstag, 25. März 2010, 19:30 Uhr,
in der Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 43-47, Düsseldorf-Altstadt**

Diese Einladung gilt als ordentliche im Sinne des §12.2 der Satzung der
Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

Veröffentlicht im „Jan Wellem“ Ausgabe 1/2010 (Februar - März - April)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Protokollführers der Versammlung nach §12.3
3. Jahresbericht des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Prüfbericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. Neuwahlen zum Vorstand:
satzungsgemäß scheidet die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus:
der Vorsitzende (Baas), der Schriftführer, der Schatzmeister,
8. Wahl der drei Mitglieder des Berufungsausschusses (§ 15)
9. Vorstellung der Mitglieder des erweiterten Vorstands
10. Ehrungen
11. Vorstellung des Veranstaltungsplanes 2010 / 2011
12. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem Vorsitzenden spätestens bis 11. 3. 2010 (§ 12.2) schriftlich einzu-
reichen. Diese Jahresversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Heinrich Spohr, Vorsitzender

FOCUS **MONEY** DAS MODERNE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

1. PLATZ

Beste Bank
in Düsseldorf

AUSGABE 39/2009
Im Vergleich: 14 Filialbanken

DISQ GmbH & Co. KG

DEUTSCHES INSTITUT
FÜR SERVICE-QUALITÄT

Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS eG

FOCUS **MONEY** DAS MODERNE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

1. PLATZ

Bester Service
in Düsseldorf

AUSGABE 39/2009
Im Vergleich: 14 Filialbanken

DISQ GmbH & Co. KG

DEUTSCHES INSTITUT
FÜR SERVICE-QUALITÄT

Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS eG



Unsere Veranstaltungen

Februar - März - April (Mai) 2010

Aschermittwoch, 17. Febr. 2010, 19:30h FISCHESSEN mit HOPPEDITZ-BEERDIGUNG
im Brauerei-Restaurant 'Zum Schiffchen', Hafenstr. 5, Düsseldorf-Carlstadt.
Et send Desche met 30 Plätz reserveert, äwer doht dem Baas aanroope:
Tel. 32 22 50. E draurech-schwatte Auftitt för dr verblichene Hoppeditz ess aanjesaht.

Donnerstag, 25. Februar 2010, 19:30h: Monatsabend in der Brauerei 'Zum Schlüssel',
Bolker Str. 43-47, Düsseldorf-Altstadt.
Vortrag von **Prof. Dr. H. Linderhaus** und **Rechtsanwalt Miles B. Bäßler** zum Thema
'Die Patientenverfügung' - Konflikt zwischen Selbstbestimmung und Bedürfnis nach
Rechtssicherheit im Lichte der neuen Gesetzesregelung. **Anmeldung erbeten!**

Donnerstag, 11. März 2010, 16:00h - 18:00h: Besuch und Besichtigung des **Justizministeriums** am
Martin-Luther-Platz 40. Begrüßung und Präsentation durch **Prof. Dr. Klenke**. Unter der
sachkundigen Führung des Leiters des Inneren Dienstes **Marco Grips** lernen wir das
denkmalpflegerisch wiederhergestellte Gebäude des ehem. Landgerichts im Stil des Berliner
Klassizismus kennen.
Treffen: 15:45 im Foyer. Max. 30 Personen! Doht Üch aanmelde. Abtrunk: ?

Donnerstag, 25. März 2010, 19:30h: JAHRESVERSAMMLUNG 2009 mit Wahlen in der Brauerei
'Zum Schlüssel', Bolker Str. 43-47, Düsseldorf-Altstadt.
De Daaresorder steht op de angere Sitt. Et jütt en lecker Ähze-Zupp zweschedörch.
Doht Üch aanmelde för de Porziohne!

Donnerstag, 22. April 2010, 19:30h Geselliger Monatsabend in der Brauerei 'Zum Schlüssel',
Bolker Str. 43-47, Düsseldorf-Altstadt. Wir sehen **Filme und Bilder aus der Geschichte**
unserer Bürgergesellschaft, begleitet von Dönekes. Bringt eigene Bilddokumente und
Erinnerungen mit. **Der Archivar präsentiert unser Bildarchiv.**

Sonntag, 9. Mai 2010, JAHRESEMPFANG '90 JAHRE ALDE DÜSSELDORFER'
im **Schloss Jägerhof**, Jacobistr. 2, **11:00h bis 12:45h, Einlass ab 10:30h.**
Wir sagen allen Freunden, Gönnern, Sponsoren **Dank.**
Grußworte des Oberbürgermeisters
Erklärung des neuen Ehrenmitglieds
Übergabe eines Goethe-Originals
Musikalischer Rahmen: Ensemble Spohr
Wing-Dröppelches met Fengerhääppches vom König
Ehr sidd all enjelade. Mr shecke kinn Extra-Enladong eröm. Äwer: Doht Üch
aanmelde! Begrenzte Plätze. Daher: Meldet Euch **schriftlich** an!

Zur Beachtung: An- und Abmeldungen bitte jeweils spätestens 3 Arbeitstage vor der Veranstaltung.

VORSCHAU

Donnerstag, 27. Mai 2010: W. van Betteray: Pleiten und Pleitegeier - Insolvenzen
Dienstag, 15. Juni 2010: Werksbesichtigung Düsseldorf Löwensenf und ABB Bergrath
Sonntag, 20. Juni 2010 ab 8:00 - 18:00h Stadtparkassen-Radschläger-Turnier (61. Turnier seit
1937) auf dem Unteren Rheinwerft, Höhe Schulstraße. Aufbau 8:00h, Beginn der Läufe
11:00h, Siegerehrung 17:00h, Ende Abbau 18:00h, Abtrunk im 'Schlüssel'.
Helfer melden sich ab sofort beim Vizebaas G. Theisen Tel. 72 59 52
Sonntag, 22. August 2010 AD 90 Jahre, Fahrt nach Zons und Feier

Gäste sind zu unseren Veranstaltungen herzlich willkommen!



An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 36,-

Anmeldungen über Tel. 32 22 50. **Wir freuen uns auf Sie!**

OPTIK-HANS *Michaelis*

L I E F E R A N T A L L E R K R A N K E N K A S S E N
4 0 2 1 0 D Ü S S E L D O R F
B I S M A R C K S T R A S S E 9 3 • T E L E F O N 0 2 1 1 / 3 6 2 3 3 4

AUFZUG-DIENST

HORST SCHÄFER GMBH

Neuanlagen, Umbauten
Wartungs- und Reparaturdienst
an Aufzugsanlagen aller Art
24 Std. Kundendienst

40233 DÜSSELDORF
LINDENSTRASSE 57
TEL. (0211) 683364
Fax (0211) 683390

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des 'Jan Wellem' für die Unterstützung recht herzlich.

Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahreszeitschrift vorrangig zu beachten!



Mundartliche Begriffe von Heinrich Spohr

Bloodwohsch

Ein in Düsseldorf beliebtes Lebensmittel, das aus Blut und Speck zu einer rundgebogenen Wurst verarbeitet wird. Gegessen wird die Bloodwohsch in der kalten Form. An- bzw. aufgeschnitten wird sie mit dem Endstückzipfel "Flönz" genannt, und mit Zwiebelringen ("Öllek"), Mostert und Röttgelche als Bierhappen mit einem "Kohze" (klaren Schnaps) serviert und beim Altbier genossen.

Deu, Däu

Mit "Deu" wird im Düsseldorfer Rheinisch die Tätigkeit des Drückens, Schiebens benannt. Das Verb lautet "deuen". Die Werftarbeiter, die die Karren auf die Schiffseinheiten der Schiffsbrücke an der Zollstraße (bestand bis 1899, dem Jahr der Inbetriebnahme der Oberkasseler Brücke), geschoben haben, waren die vom "Deuclub". Mit "en Deukah" bezeichnete man eine zweirädrige Handkarre zum Schieben. In übertragener Bedeutung: einer, der übertrieben vornehm tut, "deht sech ene Deu aan". Dieser Ausdruck ist selbst in der Düsseldorfer Umgangssprache gebräuchlich. Es gibt auch die Schreibvariante "Däu". Vgl. hierzu JW 4.1996 (Text und Fotos)

Quelle: E. Spohr & H. Küffner: Düsseldorf - Brücken über den Rhen, Kleve 2001.

Halve Ha(h)n

Kleines Gericht, das gerne zum Altbier in den Hausbrauereien verzehrt wird.

Es besteht aus weichem Bierkäse (Mainzer, Harzer), der etwas fließen muss (ggfs. mit Altbier übergossen) und der mit einer halben Schwarzbrot- oder Graubrotsscheibe oder einem halben Röttgelchen, gewürzt mit Kümmel und Mostert, serviert wird. Dieses kleine Gericht, auch Bierhappen genannt, hat nichts mit einem halben Hahn zu tun. Die Schreibweise "Halve han" deutet schon auf die sprachliche Herkunft hin: eine halbe Portion, eine halbe Scheibe Brot haben wollen, "en halve han wolle". Aus dem 'han' hat sich fälschlicher Weise graphisch der 'Hahn' entwickelt.

Quelle: Peter Honnen: Kappes, Knies & Klüngel, Köln 2003.

Hemmel on Ähd

Ein typisches Düsseldorfer Brauerei-Gericht mit kross gebratener Speck-Blutwurst auf gestampftem Äpfel-Kartoffel-Purée, serviert mit Mostert, nicht mit Senf. Das Gericht vereint die Äpfel des Himmels mit den Kartoffeln, den Erdäpfeln: Äppel vom Hemmel met Ähdähpele on Bloodwohsch.

Dazu gehört das obergärige Altbier.

Jedöns

Ein sehr beliebtes Wort, das 'Unnötiges Getue, Aufhebens um Kleinigkeiten, auch überflüssige Gebrauchsgegenstände' bedeutet und abgeleitet wird vom Französischen »donner, donne = tun«. Der aus der rheinischen Sprache ins Standarddeutsch übernommene Begriff wird auch »Jedöhns« und im Standarddeutsch »Gedöhns« geschrieben, mit dem typischen 'überflüssigen' rheinischen Endungs-s. »Mach nit so e Jedöns«; »Hä hät sech als wedder vell Jedöns jeholt, jekoof«.

Quelle: Duden, Das große WB der Dt Sprache, Bd 3, 1999.

Kappes

Mit "Kappes" bezeichnet man im Düsseldorfer Raum den Kohl, genauer den Kohlkopf. Der Begriff geht auf das lateinische Nomen 'caput' = Kopf zurück. In der Düsseldorfer Küche gibt es den "Wisse Kappes" = Weißkohl, den "Roode Kappes" = Rotkohl, den "Bloomekohl" = Blumenkohl, die "Brüsseler Sprute" = Rosenkohl, den "Kruuse Kohl" = Grünkohl, auch "Jrönsjemöhs" genannt, die "Kollerave" = Kohlrabi und den "Schaffuh" (frz. chou faux) = Wirsing. Mit "Suere Kappes" bezeichnet man das Sauerkraut und "Nüsser Schlaht" ist Neusser Weißkohlsalat.

Mit "Kappes" oder dem Pleonasmus "Kappeskopp" wird auch verächtlich jemand mit einem dicken Kopf bezeichnet, zumal wenn derjenige nicht viel im Kopf hat, also ein Dummkopf ist: "Däm kannste op dr Kappes haue. Et kütt äwer nix eruss!" Wer Unsinn redet, dem sagt man mundartlich: "Rädt nit so'ne Kappes!". Das schlechte Programm im Fernsehen ist "Kappes".

Ein "Kappesbuer" ist ein Bauer, der "Kappes" kultiviert, zumeist in "Kappeshamm", einem Dorf in Düsseldorf, in dem sich trotz Stadtnähe die landwirtschaftlich-dörfliche Struktur erhalten hat. Die Stadtnähe hat diesem Stadtteil auch den Namen 'Wirsing-City' gegeben.

Rätematäng

Die Rätinger Straße wurde in der Zeit der Napoleonischen Besatzung in "Rue de Ratingue" bzw "Rue de Ratingen" umbenannt. Die Bevölkerung, des Französischen nicht mächtig, deformierte die Benennung phonetisch zu Reterating > Rätematäng. "Rue de Ratingue" wurde missverstanden als "Rue du Matin" = Straße zum Morgen (nach Osten).

Die Rätinger Straße führte in der Tat nach Osten, durch die Liebfrauenpforte nach Ratingen. Jupp Schäfers hat die Rätematäng (Schreibvariante: Retematäng) 1970 gesänglich und textlich verewigt: Mer sind us de Alde Stadt, us de Retematäng.

"En de Retematäng" war bis vor Kurzem auch der Name einer alten Bierwirtschaft, Rätinger Str. 33-35.



Alde stiften Gerresheim eine Stele des Industriepfads

Die Idee, Düsseldorfer Industriegeschichte in allen ihren Facetten wieder erlebbar zu machen, begeistert weiterhin. Und der Industriepfad Düsseldorf-Gerresheim wächst zügig. Nachdem die Initiatoren dieses Projektes, unsere drei Mitglieder Gaby und Peter Schulenberg sowie Dr. Peter Henkel im September den Alde den Pfad en détail erläutert hatten (siehe Jan Wellem, Heft 4/2009, S. 26), entschloss sich die Bürgergesellschaft, dieses für Düsseldorf wichtige Projekt natürlich zu unterstützen. Denn hier geht es nicht nur um die Geschichte Düsseldorfer Industrieunternehmen, sondern auch um die vielfältigen Veränderungen, die diese Epoche für alle Düsseldorfer mit Nachwirkungen in die Gegenwart bewirkt hat. Bereits vier von 20 Stelen konnten seit August 2009 durch Spenden aufgestellt werden.

Auch das Bürgertum war in besonderer Weise von den Veränderungen betroffen. Der Bürger entwickelte sich vom Untertan zum Träger der wirtschaftlichen Entwicklung. Er gründete Unternehmen, investierte sein Kapital in technische und unternehmerische Innovationen und war damit der Impulsträger dieser Epoche. Gleichzeitig stärkte er auch seine gesellschaftliche Stellung. Es waren nun bürgerliche Gesellschaften, die Kunst, Musik, Literatur oder Theater förderten und nicht mehr nur der Adel. Lesezirkel, Laienspielgruppen und gesellige Vereine prägten das gesellschaftlichen Leben.

Was sich bereits im 18. Jahrhundert abgezeichnet hatte, brach nun vollends durch. Das Bürgertum löste den Adel als Stütze des Staates und der Gesellschaft ab. Besonders augenfällig wird dies an der Station Haus Poggfred an der Heyestraße 92 und der gegenüberlie-



Bürgermeisterin Dr. Strack-Zimmermann und Kulturdezernent Hans-Georg Lohe enthüllen die erste Stele

Foto: K. Heylen

genden Villa Strunk. Diese gut erhaltenen Villenbauten dokumentieren ein neues Lebensgefühl des Bürgertums als Adel der Industrialisierung. Die Architektur der Gebäude spielt dabei bewusst mit einer aristokratischen Formensprache, imitiert z.B. ein toskanisches Palazzo und bezeugt mit einer beherrschenden Germania im Fries den patriotischen Geist der Zeit. Diese Bauten prägen damit noch heute die Heyestraße. Neben dem Äußeren ist es aber auch die Geschichte der Gebäude, die Bürgerlichkeit widerspiegelt. In der Villa Strunk lebte der Vertragsarzt der Krankenkasse der Glashütte, Dr. med. Carl Strunk (1871-1958), der sich als Mediziner und Stadtverordneter der Stadt Gerresheim massiv für hygienische Verbesserungen in der Stadt Gerresheim einsetzte.

Gegenüber in Haus Poggfred etablierte sich um den Hausbesitzer und ersten Schulrektor der evangelischen Volksschule Gustav Kneist das "literarische Gerresheim". Er benannte sein Haus nach einem Verses von Detlef von Liliencron (1844-1909), der ebenso zu den gern gesehenen Gästen in diesem Haus gehörte wie auch der Herausgeber der Zeitschrift "Die Rheinlande" Wilhelm Schäfer (1868-1952). Hier entwickelte sich ein kulturelles bürgerliches Leben, das ein städtisches Gemeinwesen erst zu einer wirklichen und lebendigen Stadt macht. **Ein sehr guter Standort für die Stele, die die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft den Gerresheimern und allen Düsseldorfern zu ihrem Jubiläum stiften!**

Der Förderkreis Industriepfad Düsseldorf-Gerresheim dankt den Alde herzlichst!

Dr. Peter Henkel

HANS BLOM
SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK



Neustädter Weg 28 · 40229 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 72 38 46 · Fax 02 11 / 727 01 45



Die Schöpfung bewahren - Umweltschutz in Düsseldorf

In Vertretung der Umweltdezernentin, Frau Helga Stulgies, die kurzfristig und für die Alde überraschend abgesagt hatte, hat Herr Dr. Werner Görtz am 22. 10. 2009 im vollbesetzten kleinen Schlüssel-Saal zum Umweltschutz in Düsseldorf vorgetragen.

Zunächst gab er einen Überblick über das Dezernat für öffentliche Einrichtungen, das sogenannte Umweltdezernat. Es besteht aus den vier Ämtern: 1. Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz, 2. Amt für Verbraucherschutz, 3. Garten-, Friedhofs- und Forstamt und 4. Umweltamt. Nach kurzer Vorstellung der Ämter 1-3 in ihren wesentlichen Aufgaben und Zielen wandte er sich dem eigentlichen Thema des Abends, dem Umweltschutz in Düsseldorf, zu.

Der Aufgabenkatalog des Umweltamtes ist beeindruckend umfangreich und vielfach verflochten mit den Zielen und Arbeitsbereichen anderer Ämter. In anschaulichen Grafiken, Diagrammen und Fotos führte der Referent die Zuhörer kurzweilig durch die einzelnen Aufgabengebiete. Sie sollen hier nur beispielhaft aufgezählt werden.

Die Verbesserung des Ausbauzustandes von Fließgewässern (18 km von insgesamt 140 km sind bereits naturnah ausgebaut!), die Überwachung und Sanierung des Grundwassers (die Hälfte der sehr aufwändigen Grundwassersanierung ist bereits erledigt, der Abschluss erfolgt bis 2020/30), die Kontrolle der Abfallwirtschaft und der Sauberkeit der Stadt (Servicetelefon 0211/89-25050), die Fortschreibung des Altlastenkatasters (vor Baubeginn sollte jeder Bauherr hier hinein schauen!), die Verbesserung der Lärmbelastung für den Bürger (Einblick in das grundstücksbezogene Straßenverkehrslärmkataster für jedermann, Angebot von Fördermitteln für Schallschutzfenster, Masterpläne für Flüsterasphalt, Lärmschutzwände, Rasengleise), die Maßnahmen zur Luftreinhaltung (Die Feinstaubbelastung ist durch die Umweltzone geringer geworden!) und die Förderung von Dachbegrünungen (1680 Objekte sind durchgeführt, ca. 3% aller Gebäudeflächen sind begrünt).

In seinen Ausführungen legte Dr. Görtz besonderes Gewicht auf den Klimaschutz. Im Frühjahr 2008 hat die Stadt unter dem Titel "Die Schöpfung bewahren - 30 Initiativen für den Klimaschutz in Düsseldorf" ein Programm zum Klimaschutz verabschiedet. Mit diesen 30 Initiativen will die Stadt auf allen kommunalen Handlungsfeldern gegen den globalen Klimawandel aktiv werden und sich auf die nicht mehr vermeidbaren klimatischen Änderungen einstellen. Das Programm setzt vorrangig auf die drei zentralen Säulen: 1. Energieeinsparung, 2. Optimierung der Energieeffizienz und 3. Ausbau der erneuerbaren Energien. Ziel ist, dass die Stadt in den nächsten 5 Jahren ihre CO₂-Emission um 10% senkt, im engeren Verantwortungsbereich der Stadtverwaltung sogar um 20%. Die einzelnen Maßnahmen sind im Klimabericht 2009, der kostenfrei dem interessierten Bürger auf Antrag vom Umweltamt zugeschickt wird, ausführlich dargestellt.

Eine dieser Maßnahmen stellte Dr. Görtz zum Abschluss seiner Ausführungen mit besonderem Nachdruck vor: Die Effizienzsteigerung der Straßenbeleuchtung.

Er hatte dazu eine Straßenlaterne im historischen "Gaslaternendesign" auf kurzem Mast mitgebracht - allerdings mit LED-Leuchte. Er wollte damit auf die gegenwärtige Diskussion

in der Bürgerschaft reagieren. Die Gegenüberstellung der Vergleichswerte für Gas- und LED-Leuchten war eindrucksvoll: 45 zu 1 im Energieverbrauch, 2,5 zu 1 in den Unterhaltskosten, 25 zu 1 bei den CO₂-Emissionen und 46 zu 1 in der Leistung.

Jährlicher Wechsel der Glühstrümpfe steht 12,5 Betriebsjahren der LED-Leuchte gegenüber. Die äußere Form und die Lichtfarbe lassen sich exakt so wie bei der historischen Gaslaterne ausbilden. Damit konnte der Referent weitgehend die Bedenken der Anwesenden gegen die technischen Neuerungen ausräumen. Ziel der Stadt ist es, die 17.000 Gaslaternen in den nächsten 10 Jahren gegen LED-Leuchten auszutauschen mit Ausnahme von 5.000 historischen Leuchten in denkmalrechtlich geschützten Gebieten. Ein Beispiel für die "historische LED-Laterne" ist auf der Lippestraße vor der Einmündung in die Hammer Straße zu besichtigen.

Nach einigen Fragen der Zuhörer, auf die der Referent keine Antwort schuldig blieb, wurde Herr Dr. Görtz mit großem Beifall bedacht. Alle Anwesenden waren sich einig, einen großartigen Vortragsabend erlebt zu haben.



Baas Heinrich Spohr und Referent Dr. Werner Görtz begutachten die Straßenlaterne

Foto: Volker Engels

Guntram Schoenitz

In Der STEINSTRASSE
Komödie
DÜSSELDORF

Komödie von Bill C. Davis

DER PRIESTERMACHER
20.01. - 12.03.2010
Thomas Freitag · Constantin Lücke
Regie: Helmut Fuschl Bühne: Jacques Tilly

17.03. - 30.04.2010
ROSE (ROSE UND WALSH)
Komödie von Neil Simon
Judy Winter · Hartmut Becker
Alexandra Marisa Wilcke · Roman Rossa
Regie / Bühne: Rüdiger Hentzschel

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: 0211 / 13 37 07
Vorstellungsbeginn: Di - Fr 20:00 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, So 18:00 Uhr
Internet: www.komoedie-steinstrasse.de; eMail: info@komoedie-steinstrasse.de



Jahreskommers 2009



Ein Königspaar dankt ab:
Erika und Wolfgang Dargel

Den diesjährigen Bericht zum Jahreskommers bieten wir (zeitgemäß, wie wir Alde nun mal sind), in zwei Versionen an.

Version 1 beinhaltet die Kurzfassung und ist für Leser gedacht, deren körpereigene Festplatte nur noch Schlagzeilen speichern kann, da ansonsten ein Absturz des gesamten Betriebssystems (Fehlermeldung = OVERLOAD)

zu erwarten ist. Umgangssprachlich heißt das so viel wie: Ich kann nicht mehr, ich bin voll, Neustart erforderlich!

Version 2 beinhaltet demzufolge auch Randnotizen zur Veranstaltung und verlangt vom Leser unter anderem die Bereitschaft, auch Selbsterlebtes noch einmal nachzulesen.

Es geht los mit Version 1:

Jahreskommers 2009:

Ort: Uerige, Rittersaal

Datum: Samstag,
31.10.2009

Beginn: 19.30Uhr

Teilnehmer: ca. 85 Pers.

Reden, sonst. Beiträge: ja

Musikal. Begleitung: ja

Essen: ja

Getränke: ja

Maßnahmen:

Alten Schützenkönig nebst Anhang entlassen.

Neuen Schützenkönig nebst Anhang inthronisiert.

Aufnahme neuer AD: ja

Preisrätsel: Durchgeführt

Stimmung : Gut bis sehr gut

Ende: Gegen 24.00 Uhr

Weiter geht´s mit Version 2:

Nä, wat muss de Vorfreud jroß jewäse sin. Schon weit vor dem offiziellen Einlass standen Alde und Gäste am Samstag, dem 31. Oktober 2009, dichtgedrängt auf der Treppe, die zum Rittersaal führt. Um 19.05 Uhr waren bereits 99% der Plätze besetzt.

Dann ging es Schlag auf Schlag. Vizebaas Gerhard Theisen eröffnet um 19.30 Uhr den Jahreskommers 2009 und würzte, vielseitig, wie er nun mal ist, seine Begrüßungsrede auch mit Einlassungen in Düsseldorfer Platt. Nach Überleitung zum Baas Heinrich Spohr begrüßt dieser dann u. a. die Mundartpöpstin Monika Voss und den Großfürsten der Kaiserpfalz, Dieter Ziob. Beide Titelbezeichnungen sind Wortschöpfungen des Baas.



Vizebaas Gerhard Theisen begrüßt alle Gäste

Lisa, die Enkelin des neuen Schützenkönigs Gerd Schlüter, hatte zuvor an alle Damen einen kleinen Willkommensgruß in Form einer leckeren Praline verteilt. Nach unbestätigten Gerüchten sollen beim nächsten Jahreskommers 2010 die Herren mit einem kleinen Killepitsch begrüßt werden.

Die Stimmung war von Anfang an gut bis sehr gut. Dazu trug neben den intensiv geführten Unterhaltungen der ca. 85 Teilnehmer, auch die musikalische Untermalung unseres Organisten Rudi Bodewein bei.

Im Laufe des Abends konnten sich die Anwesenden dann auch von der musikalischen Begabung des Baas überzeugen, der mit seiner Gesangseinlage die Anwesenden von den Stühlen riss und zu Begeisterungstürmen veranlasste. Vorausgegangen war das überraschende Solo von Professor Klaus Strasser auf dem Banjo. Anhand des Liederheftchens waren alle Teilnehmer des Jahreskommers in der Lage, auch bereits zum Teil vergessene Liedpassagen mitzusingen. Anmerkung des Verfassers dazu: Mein lieber Mann Frau Schmitz: Wor dat schön und laut!

Einige Schlaraffen trugen dann das Schlaraffenlied mit einem auf die Alde umgemünzten Text vor. Eine absolute Bereicherung des Abends waren die beiden Mundartvorträge von Monika Voss. Dat leeve Monika Voss wird hiermit um Verständnis gebeten, dass die Beiträge



SCHREINEREI HELLER

40227 Düsseldorf-Oberbilk
Heerstr. 86, Tel. (0211) 78 00 22
www.tischler.de/heller

- Einbauschränke
- Fenster
- Türen
- Innenausbau
- Reparaturen
- Verkleidungen
- Beseitigung von Einbruchschäden
- Holz- und Kunststoffverarbeitung
- Sicherheitstechnik



Der neue König Gerd Schlüter wird inthronisiert

nicht im Wortlaut wiedergegeben werden können, et wöhd dr Rahme spränge.

Dem Leser wird jedoch geraten, auf alle Fälle zumindest die Beiträge des Abends "Op de Citta" und "Sprüch von de Oma" nachzulesen. Internetbefähigte können das unter *monikavoss.com* tun, ansonsten bleibt nur der Gang in eine Buchhandlung.

Was geschah noch an diesem Abend?

Der alte Schützenkönig Wolfgang Dargel wurde aus dem Amt entlassen. Eine Träne ihm ins Auge stieg! Der neue Schützenkönig Gerd Schlüter wurde inthronisiert und nahm mit seiner Königin die ersten Huldigungen des Volkes entgegen. Er darf auf viele weitere Huldigungen hoffen, da seine Amtszeit zwei Jahre beträgt. Die zweijährige Amtszeit ist ein Novum und fußt auf der Tatsache, dass die Alde im nächsten Jahr das 90-jährige Gründungsfest feiern und somit das Königsschießen ausfallen muss.

Bei der Inthronisierung wurde auch deutlich, dass die Schützenkette, welche ebenfalls 90 Jahre alt ist, doch sehr schwer sein muss, da der Baas erst 1 bis 2 Schnittchen zusätzlich verzehren musste, um die Kette zuerst dem alten König um- und abzuhängen und dann dem neuen König wiederum umzuhängen. Das Abnehmen hat dann ein anderer Untertan übernommen.

In dem von Manfred Bodewein ersonnenen Preisrätsel konnten die Anwesenden unter Beweis stellen, was, oder wer sich hinter Straßennamen bzw. Plätzen verbarg. An dieser Stelle: Lieber Manfred: Hast Du gut gemacht. Danke!

Die Gewinner des Preisrätsels waren:
Monika Voss mit dem 1. Preis (ein Essensgutschein fürs Uerige) Guten Appetit!

Lisa Schlüter mit dem 2. Preis (ein T-Shirt). Nä, wat ess dat e lecker Blach!

Dr. Henkel mit dem 3. Preis (ein Uerige-Käppi). Steht ihm gut!

Anmerkung hierzu: Dr. Henkel wurde an diesem Abend vom Baas als neues Mitglied aufgenommen. (Nein! Natürlich nicht nur wegen des Käppis!)

Die Verfasser verließen so gegen 23.30 Uhr den Rittersaal und vermuten, dass die letzten Gäste so gegen 24.00 Uhr nach Hause gingen. Zu Ende gegangen war ein toller Abend! Wer dabei war, wird bestätigen: Die Stimmung war gut bis sehr gut und sollte alle, die nicht dabei waren, doch derart inspirieren, beim nächsten Mal auch mitzumachen.

Ein herzliches und aufrichtiges Dankeschön an alle Helfer, Organisatoren und Sponsoren darf nicht fehlen. Ohne Üch jing et nit!

Der Abend konnte aufgrund der zahlreichen Ereignisse und Unterhaltungen der Verfasser nicht im zeitlich korrekten Ablauf wiedergegeben werden. Nicht alle Gäste konnten namentlich erwähnt werden. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind gewollt. Das "Platt" wird noch fehlerhaft sein. Wir versuchen Besserung.

Beobachtet u. redaktionell verfasst: Bernd + Renate Heggen
Fotos: Volker Engels



Die Schlauesten beim Quiz waren v.l.n.r.:
Dr. Henkel, Quizmaster Rudi Bodewein, Monika Voss und davor Lisa Schlüter

Swertz	Ihr Name für	Service
 Baubetreuung Swertz Projektmanagement GmbH TEL.: 0211 - 5 77 99 060	 Gebr. Swertz GmbH Bau & Stuckgeschäft TEL.: 0211 - 5 77 99 000 Fax.: 0211 - 5 77 99 029 Swertz-Gruppe@t-online.de	 Raum & Farbe Malerwerkstätte GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 050
 HGV Haus & Grundbesitz- verwaltung Immobilien GmbH Tel.:0211 - 5 77 99 031	www.swertz-gruppe.de Düsseldorfer Str. 92 40545 Düsseldorf	 Facility Management Dienstleistung aus einer Hand Tel.:0211 - 5 50 97 77
Dienstleistung	aus einer	Hand



Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

Wir lieben, schätzen und meistens kennen wir unsere Landeshauptstadt Düsseldorf, in der wir leben, wohnen und arbeiten. Neben uns Einheimischen bevölkern aber das ganze Jahr über auch Touristen, Messegäste u.a. diese Stadt. Um deren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, dafür steht die Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH.

Genauer zu diesem Thema erfuhren die Alde auf der Monatsversammlung am 26. November 2009 im Brauereiaussschank „Zum Schlüssel“ durch die Geschäftsführerin der DMT, Frau Dr. Eva Maria Illigen-Günther. Zusammen mit einer Power Point-Präsentation erklärte sie den Gästen im Saal Sinn und Zweck der DMT, welche Arbeit gemacht werden muss, damit sich die Besucher hier in Düsseldorf wohl fühlen.

Im Februar 2001 wurden das Werbeamt und der Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf zur Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH zusammen geschlossen. Gesellschafter ist zu 75% die Stadt Düsseldorf. Die restlichen Prozente teilen sich Messe Düsseldorf GmbH, Düsseldorf Congress Veranstaltungsgesellschaft mbH, Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, Rheinischer Einzelhandels- und Dienstleistungsverband Düsseldorf, Forum Stadtmarketing Düsseldorf, Kreishandwerkerschaft Düsseldorf, DEHOGA Nordrhein e.V. und Destination Düsseldorf e.V.

Die DMT hat 88 Mitarbeiter. Der Hauptsitz befindet sich auf der Breite Straße 69 im Neuen Stahlhof. Servicestellen gibt es am Hauptbahnhof, Immermannstraße 65b, und in der Altstadt auf der Marktstraße. Zusätzlich zu Sonderveranstaltungen gibt es Schalter am Flughafen, im Messe-Center, auf dem Weihnachtsmarkt u.a. Der Servicebereich der DMT unterteilt sich in sechs Kategorien folgendermaßen:

1. Aufgaben/Organisationsstruktur

Es gilt zunächst für das jeweilige Event die Quellmärkte festzulegen. Holländer oder Belgier sind anders anzusprechen als Araber oder Japaner. Desweiteren muss die DMT vor allen Dingen auf der Tourismusbörse in Berlin jährlich vertreten sein. Es werden über den ganzen Globus verteilt Messen und Workshops besucht. Dann werden Bewohner anderer Länder hier in Düsseldorf geschult, um in ihrem Heimatland für die Landeshauptstadt zu werben. Reiseveranstalter weltweit werden eingeladen, um sie von Düsseldorf zu überzeugen. Auch mit Fluggesellschaften wird zusammengearbeitet, damit schon in Flugzeugen Düsseldorf vorgestellt werden kann.

2. Touristik

Hierzu zählen Stadtführungen, Rundfahrten, Themenführungen, Mode erleben, Hotelpakete u.v.m. Zu Kirmes, Karneval oder Kongressen werden Pakete geschnürt, so dass sich der jeweilige Veranstalter um nichts mehr kümmern muss.



Baas Heinrich Spohr überreicht Frau Dr. Eva Maria Illigen-Günther die Plakette

Foto: Rolf Purpar

3. Stadtmarketing

Darunter fallen Souvenirs und Tagungspräsente wie Radschläger, Altbiergläser, Regenschirme, Tassen, Schlüsselanhänger, T-Shirts, Bücher, Prospekte und Stadtpläne in verschiedenen Sprachen. Ein großer Erfolg ist die WelcomeCard für Euro 9,- mit 24-Stunden-Fahrkarte in Bahnen und Bussen, freiem Eintritt in verschiedenen Museen und Ermäßigungen für Theater und Oper. Das Fahnenlager der DMT auf der Mülheimer Straße mit ca. 90

verschiedenen Fahnen ist eines der größten in Europa.

4. Veranstaltungen

Die vollkommene Organisation für den Japan-Tag und den Weihnachtsmarkt liegt in den Händen der DMT. Bei der Kirmes, FIS Ski-World-Cup, dem Radschlägerturnier und anderen Veranstaltungen besteht eine Service-Partnerschaft.

5. Kartenverkauf

Für Rock, Klassik, Jazz, Musical, Theater, Sport-Veranstaltungen und vieles mehr gibt es bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH die Eintrittskarten.

6. Medienarbeit

Pressemitteilungen deutschlandweit und Pressekonferenzen werden von der DMT durchgeführt. Pro Jahr werden 95-120 Meldungen an ausländische Reisejournalisten verschickt und Anzeigen weltweit gebucht. Der DMT-Newsletter im Internet muss immer auf dem neuesten Stand sein.

Zum Ende ihres Vortrages teilte Frau Illigen-Günther mit, dass die DMT auch mit Köln zusammenarbeitet. Die drei Städte Düsseldorf - Köln - Bonn bilden gemeinsam einen in Europa einmaligen Kultur- und Wirtschaftsraum. Diese mit Abstand wichtigste Kooperationsplattform nutzt die DMT für gemeinsame Messeauftritte und Projekte.

Viel Beifall gab es im vollbesetzten Saal für den ausführlichen Bericht. Nun wissen die Alde, wieviel Arbeit in der Werbung für Düsseldorf steckt. Vom Baas erhielt die Referentin als Anerkennung das Buch „Das Düsseldorfer Rheinisch“ und die Jahresplakette mit dem Jan-Wellem-Mausoleum.

Dieter Schnur



Alle Jahre wieder

In weihnachtlichem Ambiente erstrahlte der Saal in der Brauerei „Zum Schlüssel“, als dort am 10. Dezember 2009 die Alde ihre Nikolausfeier durchführten. Viele Mitglieder mit Angehörigen hatten sich zu dieser Jahresabschlussveranstaltung eingefunden, um in diesem Rahmen zusammenzusein. Für die passende musikalische Untermalung sorgte wie alle Jahre wieder die Rudi-Bodewein-Combo.

Nachdem der Baas alle Anwesenden sowie die Ehrenmitglieder Walter Bulczak und Erich Seithümmer und den Gesellschaftskönig Gerd Schlüter begrüßt hatte, konnte er mit dem Dominikanerpater Manuel Merten ein neues Mitglied aufnehmen. Danach trug Klaus Heylen ein selbstverfasstes Gedicht „Vorweihnachtliche Zeit in Düsseldorf“ vor.

Nun folgte ein Höhepunkt mit der Gruppe „Die drei Köbesse“. Diese sind zwar vorwiegend im Karneval bekannt, aber an diesem Abend überzeugten sie mit Advents- und Weihnachtsliedern. So erklangen „Zu Betlehem geboren“, „Dort op de Bank im Rheinpark“,



Die 3 Köbesse

Foto: Volker Engels

„Stell eine Kerze ins Fenster“ uv.a. Bei „Merry Christmas“ sangen sie einen humorvollen Text auf deutsch-englisch, der alle mitriss. Es folgten auch noch Lieder aus der Altstadt op Platt. Über ihren Auftritt waren alle im Saal hellauf begeistert.

Jetzt trat der Namensgeber dieser Veranstaltung, der Nikolaus, in Person von Klaus-Peter Pohl vor das Auditorium. Das er so leicht zu erkennen war, lag daran, dass er auf dem Wege vom Himmel zum „Schlüssel“ unterwegs seinen weißen Rauschebart verloren hatte und nackt im Gesicht erschien. Auf strenge Worte verzichtete der Nikolaus und lobte die hervorragende Arbeit des Vorstandes im ablaufenden Jahr. Mit einer Predigt setzte er überraschende Akzente an diesem Abend. Bevor er wieder zu seiner Himmelsreise antrat, verteilte er aber zur Freude aller noch leckere Weckmänner.

Mit dem großen Weckmann, wie immer gestiftet von unserem Mitglied Josef Hinkel, kam es nun zur ameri-



Die Überreichung des Riesenweckmannes, v.l.n.r.: Organisator Manfred Bodewein, Auktionator Karl-Heinz Theisen und der Gewinner Klaus Müller

Foto: Volker Engels

kanischen Versteigerung. Vorab wurde mitgeteilt, an wen der Erlös gehen sollte: eine Hälfte an den Gefängnisverein von Pater Wolfgang und Gefängnispfarrer Reiner Spiegel, mit der zweiten Hälfte soll gemeinsam mit dem Heinrich-Heine-Freundeskreis ehrenamtlich tätigen Personen im Restaurant Meuser in Niederkassel ein Pfannkuchenessen gespendet werden.

Der Vorsitzende des Heine-Kreises, Karl-Heinz Theisen, stellte sich auch als Auktionator der Versteigerung zur Verfügung. Mit humorvollen Worten und etlichen Anekdoten lockerte er die Versteigerung auf. Zum Schluss konnte er bei einem Betrag von Euro 600,- den Zuschlag an Klaus Müller erteilen. Somit fand eine besinnliche Nikolausfeier ihr Ende.

Dieter Schnur



HINKEL

DIE BÄCKEREI
DER BROTTFREUNDE

Hohe Straße 31

Mittelstraße 25

- Tel. 32 87 58
- Tel. 32 75 94



90 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft

In diesem Jahre 2010 begeht die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft ihre 90 Jahre - kein besonderer Anlass, kein Jubiläum, aber dennoch sind diese 90 Jahre es wert, gefeiert zu werden, uns selbst ein wenig zu feiern und Düsseldorf daran teilhaben zu lassen, wie es einer Bürgergesellschaft gebührt.

Als **Erstes** wird die AD die markierten **Düsselmündungen auf dem Unteren Rheinwerft** unterhalb des südlichen Burgplatzes als nördliche Düsselmündung und unterhalb des Rathausufers Nr. 16 als südliche Düsselmündung baulich im Pflaster markieren, damit die Bürger und Gäste unserer Stadt die Mündungen der Düssel in den Rhein innerhalb der Kaimauer wieder als solche auffinden können. Auf der Promenade werden zudem die beiden Mündungen auf Stelen textlich und kartographisch dargestellt. Die Projektleitung hat Dipl.-Ing. Guntram Schoenitz, unser Kurator für Baukultur, inne. Die graphische Gestaltung der Stelen und der wellenförmigen stilisierten Düssel als Pflaster liegt in den Händen unseres Mitglieds Georg Jakoby. Die Bau- und Materialkosten teilen sich die AD mit ihren Sponsoren und die Stadt Düsseldorf. **Düsseldorf liegt an der Düssel! Wir wollen das Bewusstsein dafür mit der Markierung der beiden Mündungen real gestalten.**

Die feierliche Übergabe an die Stadt Düsseldorf soll in Abstimmung mit den beteiligten Ämtern und dem Büro des Oberbürgermeisters in der Woche nach Ostern erfolgen.

Martinsessen

Am 10. November 2009 beging die AD nach dem Martinszug mit der Mantelteilung auf dem Marktplatz im mit Martinlampen geschmückten Brauerei-Restaurant 'Zum Schiffchen' den Martinsabend mit dem traditionellen Martins-(Gans-)Essen. 28 Alde saßen gesellig zusammen und sangen zu den Klängen der extra für uns engagierten Blaskapelle Martinslieder. Erstaunlich, wie viele Alde alle Strophen der Lieder kannten und konnten! Vor dem Essen begrüßte der Baas Frederick Fuest in besonderer Weise, denn er stand zur Aufnahme in unsere Bürgergesellschaft an. An der Stelle des Vizebaas steckte unser Mitglied Dr. Heinrich Pröpfer Herrn Fuest die AD-Nadel unter dem Jubel der Anwesenden und den Fanfarenstößen der Blaskapelle ans Revers ('Rewähr').



Frederick Fuest und Dr. Heinrich Pröpfer

Foto: Harry Wolf

Ein geruhsam-fröhlicher Abend, der zu vielen Gesprächen unter den Mitgliedern führte.

Zum **Zweiten** wird am Sonntag, 9. Mai 2010 unser **Jahresempfang '90 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft'** in feierlich-fröhlicher, musikalischer Form mit der Erkürung des neuen Ehrenmitglieds im Schloss Jägerhof in Anwesenheit des Oberbürgermeisters stattfinden. Eine besondere **bibliophile Seltenheit aus der Goethe-Zeit** wird die AD zum Geschenk machen.

Zum **Dritten** wird am Sonntag, 22. August 2010 unsere Kultur-Tages-Fahrt zur Veste Zons stattfinden, wo wir nach dem historischen Stadtrundgang und dem Besuch des Schloss-Museums in Schloss Friedeburg ein festliches Geburtstags-Diner einnehmen werden, umrahmt von klassischer Salonmusik des Ensembles E. Spohr.

Details werden noch rechtzeitig auf unseren Monatsveranstaltungen bekannt gemacht.

Die Mitglieder sind herzlich gebeten, den finanziellen Rahmen unserer Geburtstagsveranstaltungen mit kleinen und größeren Zuwendungen und Spenden zu füllen:

Konto Stadtparkasse Düsseldorf 14 04 72 29
Blz 300 501 10

Volksbank Düsseldorf Neuss 11 00 623 010
Blz 301 602 13

Wir alle im Vorstand und in den Vorbereitungsgremien sagen schon jetzt herzlichen Dank!

Gedenkgottesdienst

Auf Buß- und Betttag, 18. 11. 2009, fand in der St. Lambertus-Basilika - de Jroote Kerk - traditionsgemäß der Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen der Düsseldorfer Vereine und Bürgergesellschaften statt. Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft gedachte ihrer verstorbenen Mitglieder Paul Schulz, Albert Schmitz, Horst Platz und Karlheinz Welkens. Den Gottesdienst zelebrierte unser Mitglied Pater Wolfgang Sieffert, der danach auch am Abtrunk der Alde bei 'Benders Marie' teilnahm. Wir zählten 32 Mitglieder, die nach dem Gedenken zum geselligen Abtrunk und Gespräch erschienen. Zukünftige Veranstaltungen der Alde, Anregungen zu Themen, Besuchen und Aktivitäten machten die Runde. Die Vorstandsmitglieder nahmen zahlreiche Anregungen auf. Der Baas dankte für die zahlreiche Teilnahme.



Abtrunk bei 'Benders Marie'
Foto: V. Engels



Dank an Autorinnen/Autoren

2009 haben wieder viele Autorinnen und Autoren Artikel für den „Jan Wellem“ geschrieben. Das ehrt uns sehr und die Redaktion möchte sich bei allen namentlich bedanken:

Dr. Daniela Antonin	Dieter Schnur
Manfred Bodewein	Guntram Schoenitz
Dr.-Ing. Gregor Bonin	Sally Schöne
Volker Engels	Hans-Joachim Schroff
Dieter Felder	Heike Spies
Christa Fluck	Edmund Spohr
Sebastian Fürst	Heinrich Spohr
Renate + Bernd Heggen	Evelyn Theisen
Hatto Küffner	Gerhard Theisen
Klaus Maassen	Annemarie Vinck
Hans Männel	Monika Voss
Lothar Pioch	Rita + Werner Wälbers
Klaus-Peter Pohl	Heribert Wolf
Rolf Purpar	Dragan Zupan

Ebenfalls möchten wir herzlichst denen Dank sagen, die unsere Zeitschrift mit ihren Fotos bereicherten.

Wir würden für die zukünftigen Ausgaben sehr gerne noch mehr „Schreiberlinge“ begrüßen:

Schickt uns also Geschichten, Erzählungen u.a.!

Zuwendungen/Spenden

Es sind wieder Zuwendungen unserer Bürgergesellschaft zugeflossen. Folgende Personen haben unsere satzungsgemäßen Aktivitäten mit einer Spende bedacht:

Volksbank Düsseldorf Neuss
Stadtparkasse Düsseldorf
Stiftung Van Meeteren - Raimund Salm
Heinrich und Danièle Spohr - Ursula Crachy
Gerhard Theisen - Erich Seithümmer

Zur Finanzierung unserer Vorhaben „**90 Jahre Alde Düsseldorfer**“ erbitten wir Eure Großherzigkeit. Einige sehr großzügige Spenden haben wir dankenswerterweise schon erhalten. Es bleibt aber noch 'etwas' offen.

Wenn jedes unserer inzwischen 300 Mitglieder 'nur' Euro 10,00 spendet, dann haben wir es geschafft; dann sind unsere Vorhaben - Düsseldorfmündungen, Jahresempfang, Radschläger-Turnier, Goethe-Bibliographie, Chronik im 'Jan Wellem', Düsseldorf-Lexikon, Wörterbuch Deutsch-Düsseldorf Rheinisch, - weitgehend finanziert.

Wir danken Euch für Eure Großherzigkeit und Euren Bürgersinn.

Mehr als nur ein Brauhaus!

Schlüssel GmbH & Co. KG | Hausbrauerei „Zum Schlüssel“ | Bolkerstraße 41-47 | 40213 Düsseldorf
www.zumschluessel.de



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

Februar - April 2010

3. 2.	Karl Guderjahn	80
7. 2.	Leo-Engelbert Jung	85
7. 2.	Franz-Josef Pütz	79
8. 2.	Ludwig Köster	70
15. 2.	Heiner Nonnen	75
17. 2.	Prof. Dr. Heinrich Theissing	70
25. 2.	Hans Walter Götz	83
27. 2.	Bernd Höppner	45
4. 3.	Manfred Korn	70
10. 3.	Walter Bulczak	83
19. 3.	Hanns-Jochen Hoffmann	80
20. 3.	Joachim Mikoleit	75
23. 3.	Arnold Vogt	80
24. 3.	Erwin Versch	81
26. 3.	Dr. Klaus Neumayer	78
29. 3.	Andreas Kroll	45
30. 3.	Alexander Loenhoff	85
2. 4.	Dr. Gregor Bonin	50
3. 4.	Manfred Blaas	60
9. 4.	Manfred Bodewein	70
10. 4.	Wolf-Hartmut Busse	65
11. 4.	Manfred Mayer	76
15. 4.	Harry Rieck	70
16. 4.	Prof. Dr. Volkmar Hansen	65
16. 4.	Herbert Dahm	81
29. 4.	Heinrich Frehen	88
30. 4.	Herbert Lipp	75

Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft begrüßt die neuen Mitglieder

Dr. phil. Peter Henkel, Historiker
 Dr. jur. Dr. h.c. Günter Weber, Rechtsanwalt
 Pater Manuel Merten, Ordenspriester, Prior des
 Konvents der Dominikaner Düsseldorf
 Fredrick Fuest, Geschäftsführer

Grüße sandten:

Sabine Schmidt, Vorsteherin BV 1
 Dirk Elbers, OB Landeshauptstadt Düsseldorf 3x
 Gerhard Hagemann - Bernd und Renate Heggen
 Dr Christoph Klose, 1. Vors. DKG Weißbrücke
 Burkard Brings, Präsident DKG Weißbrücke
 Hans Küster, Vorsitzender Bürgerhilfe Gerresheim
 Dieter Felder, Kurator der AD 2x
 Ralph am Brunnen, Geschäftf. Vogel & am Brunnen
 Olaf Lehne, MdL Nordrhein-Westfalen
 Andreas Hartnik, Ratsherr der Landesh. Düsseldorf
 Prof. Dr. Bernd Kortländer, Heinr.-Heine-Institut D' dorf
 Udo van Meeteren, Ehrenbürger Düsseldorf
 Ion und Claudia Makris - Eduard Haag
 Michael Schnitzler, Uerige-Baas
 Dr. Edmund Spohr, Träger des Verdienstordens
 des Landes Nordrhein-Westfalen
 Wulf Metzmaker, Buchautor u. histor. Stadtführer
 Friedrich Conzen, Bürgermeister
 der Landeshauptstadt Düsseldorf
 Erich und Lisa Seithümmer, Ehrenmitglied
 Melanie Florin, Grupello Verlag - Ernst F. Wolter
 Rainer Liewerscheidt, Präs. Ehrengarde Düsseldorf
 Engelbert Oxenfort, Präsident des CDC
 Axel Albrecht, Prinzenbetreuer CC
 Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Volkmar Hansen
 Schreinerei Heller GmbH - Lothar Pioch, 2x
 Droste Verlag Felix Droste - Horst Opper
 Maria Luise + Herbert Lipp - R. Steven, Grafic Prod.
 Eberhard Fischer, Vors. Heimatgem. Groß-Benrath
 Dr. Bettina Baumgärtel, Leit. Museum Kunst Palast
 Helga Hesemann, BäsIn Düsseldorfer Weiter
 R. Vogel und M. Esser, Vorst. Caritas Düsseldorf
 W. Eckardt und R. Heinrichs, Vorstand
 Freundeskreis Komödie Düsseldorf
 Druckerei Lautemann - Prof. Dr. Stephan Martin
 Lothar Lindenau u. J. Kleinheidt - Georg Jakoby
 H. Rademacher, Ehrevors., und
 E. Lamers, Vors. Fkrs. SchifffahrtMuseum
 Dr. A. Fimpeler, Leiterin SchifffahrtMuseum
 H. Posny, Vorst. B- + HV Gerresheim
 R. Mellis + K. Reh, Vorstand VB DÜ NE

Die nächste Ausgabe des 'Jan Wellem' er-
 scheint **Ende April 2010**. Redaktionsschluss
 der Ausgabe 2-2010 (Mai bis Juli 2010) ist am

15. März 2010

Impressum „Jan-Wellem“:

Herausgeber: Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. (Baas H. Spohr), Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf, Tel. 32 22 50, Fax 32 22 27, e-mail: janwellem@aldeduesselder.de
 Redaktion: Klaus-Peter Pohl, Dieter Schnur, Heinrich Spohr, Gerhard Theisen
 Gestaltung: Dieter Schnur, Peter-Behrens-Str. 13, 40595 Düsseldorf, Tel. 70 42 98, Mobile 0173 - 415 98 43 e-mail: dieterschnur@gmx.de
 Bankkonten:
 Stadtparkasse Düsseldorf, Kto.-Nr. 14 047 229, BLZ 300 501 10;

Volksbank Düsseldorf Neuss, Kto.-Nr. 1100 6230 10, BLZ 301 602 13;
 Anzeigen und Druck:
 Druckerei Heinz Lautemann GmbH, Tiefenbroicher Weg 7, 40472 Düsseldorf, Tel. 1793 40-0, Fax 1793 40-17, e-mail: info@druckerei-lautemann.de
 Nachdruck ohne Rücksprache mit der Schriftleitung des „Jan Wellem“ nicht gestattet. Alle Rechte bleiben den Autoren. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

Besonderes Kennzeichen: Gastfreundschaft



Das gilt für die Düsseldorfer im Allgemeinen und für die Messe im Besonderen. Denn wir verstehen nicht nur etwas vom Geschäft, sondern wollen, dass sich unsere Gäste in Düsseldorf rundum wohl fühlen.

Wir zeigen Ausstellern und Besuchern,

- wo man mal so richtig ein Fass aufmachen kann,
- wie sie ihre guten Abschlüsse am besten feiern können,
- wo die schönsten Plätze in Düsseldorf sind,
- wie köstlich ein Alt schmeckt und welche Spezialitäten die rheinische Küche bietet,
- warum „Helau“ einen Riesenspaß bedeutet, nicht nur an der längsten Theke der Welt.

Wir sind echte Düsseldorfer – bei uns zu Hause und in aller Welt.

Falls Empfänger
verzogen,
bitte mit neuer
Anschrift zurück!

sportstadt düsseldorf



3. Februar 2010
**5. International Athletics
PSD Bank Meeting Düsseldorf 2010**
Leichtathletikhalle im Arena-Sportpark



6. + 7. Februar 2010
LIEBHERR Europe Top 12
Tischtennis
BURG-WÄCHTER Castello



20. + 21. Februar 2010
Judo Grand Prix
PHILIPSHALLE



2. Mai 2010
**METRO Group Marathon
Düsseldorf**
Ziel: Rheinuferpromenade



16. – 22. Mai 2010
ARAG WORLD TEAM CUP
Tennis
Rochusclub

sportstadt düsseldorf



Tickets und weitere Informationen:
www.sportstadt-duesseldorf.de